© Entomologische Nachrichten und Berichte; dow

23 *Atomaria bella*: Johnsdorf [sic!] bei Zittau, 1 Ex., leg. H. WAGNER (HORION 1960), von HORION nicht als fraglich eingestuft, außerdem erwähnt HORION ein altes Ex. „Saxonia" der coll. KRAATZ am D.E.I. – In Potsdam aktuell in den Larvengängen von *Sinodendron* (Lucanidae) in Buche, nachts auch an verschimmelten Stellen von Eichen-Klafterholz (MÖLLER & SCHNEIDER 1992), insgesamt sehr lokal und selten (JOHNSON 1992).

24 *Atomaria badia*: Neufund für Sachsen durch LORENZ (2006a) im Osterzgebirge.

Literatur

HORION, A. (1951): Verzeichnis der Käfer Mitteleuropas (Deutschland, Österreich, Tschechoslowakei) mit kurzen faunistischen Angaben. 2 Bände. - Alfred Kernen Verlag, Stuttgart. 536 S.

HORION, A. (1960): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. Band VII: Clavicornia 1. Teil. (Sphaeritidae bis Phalacridae). - Überlingen – Bodensee, Aug. Feyel. 346 S.

HORNIG, U. (1995): Anmerkung zur Schimmelkäfer-Fauna der Oberlausitz (Col., Cryptophagidae). Entomologische Nachrichten und Berichte **39**: 231-232.

HORNIG, U. (2000): Notiz zu einer montanen *Cryptophagus*-Art in der Oberlausitz (Col., Cryptophagidae). - Entomologische Nachrichten und Berichte **44**: 203.

HORNIG, U. & M. SIEBER (in Vorb.): Cryptophagidae. - In: KLAUSNITZER, B., L. BEHNE, R. FRANKE, J. GEBERT, W. HOFFMANN, U. HORNIG, O. JÄGER, W. RICHTER, M. SIEBER & J. VOGEL: Käferfauna der Oberlausitz. Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft.

JOHNSON, C. (1992): 55. Familie: Cryptophagidae. - In: LOHSE, G. A. & LUCHT, W. H. (Hrsg.): Die Käfer Mitteleuropas. 2. Supplementband mit Katalogteil. Die Käfer Mitteleuropas, Band 13. - Goecke & Evers, Krefeld: 114-134.

KÖHLER, F. & KLAUSNITZER, B. (Hrsg.) (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. Entomofauna Germanica Band 1. Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft **4**: 1 - 185.

LORENZ, J. (2002): Neu- und Wiederfunde für die sächsische Käferfauna (Col.). Entomologische Nachrichten und Berichte **45** [2001]: 230-234.

LORENZ, J. (2006a): Neu- und Wiederfunde von Käferarten (Col.) für die Fauna Sachsens sowie weitere faunistisch bemerkenswerte Käfernachweise 2001-2005. Entomologische Nachrichten und Berichte **49** [2005]: 195-202.

LORENZ, J. (2006b): Holz- und Pilzkäferfauna ausgewählter Schutzgebiete Sachsens, Hrsg. Naturschutzinstitut Dresden. - NSI-Projektberichte 1/2006. - Dresden.

MÖLLER, G. & M. SCHNEIDER (1992): Koleopterologisch-entomologische Betrachtungen zu Alt- und Totholzbiotopen in der Umgebung Berlins – Teil 1. Entomologische Nachrichten und Berichte **36**: 73-86.

REŠKA, M. & B. FRANZEN (1998): 55. Familie: Cryptophagidae. - In: LUCHT, W. & KLAUSNITZER, B. (Hrsg.) (1998): Die Käfer Mitteleuropas. 4. Supplementband. Die Käfer Mitteleuropas. Band 15. - Goecke & Evers, Krefeld im Gustav Fischer Verlag Jena, Stuttgart, Lübeck, Ulm: 247 - 254.

SIEBER, M. (1990): Funde von Cryptophagidae aus der Oberlausitz (Col.). - Entomologische Nachrichten und Berichte **34**: 33-38.

SIEBER, M. & B. KLAUSNITZER (2005): Neufunde von Käfern (Col.) für Sachsen und Deutschland aus der Oberlausitz. - Entomologische Nachrichten und Berichte **49**: 137-144.

STEGNER, J. (1992): Zur Insektenfauna einer Großstadt: Synanthrope Schimmelkäfer (Col.) in Leipzig. - Entomologische Nachrichten und Berichte **36**: 231-239.

WEIGEL, A. (2006): Neu- und Wiederfunde sowie weitere bemerkenswerte Nachweise von Käferarten (Coleoptera) für die Fauna von Sachsen. Entomologische Nachrichten und Berichte **49** [2005]: 161-170.

Manuskripteingang: 2.6.2007

Anschrift des Verfassers:
Uwe Hornig
Lindenberger Straße 24
D-02736 Oppach

FAUNISTISCHE NOTIZEN

863.
Polystichus connexus (FOURCROY, 1785) in Sachsen gefunden (Coleoptera, Carabidae)

J. LORENZ, Tharandt

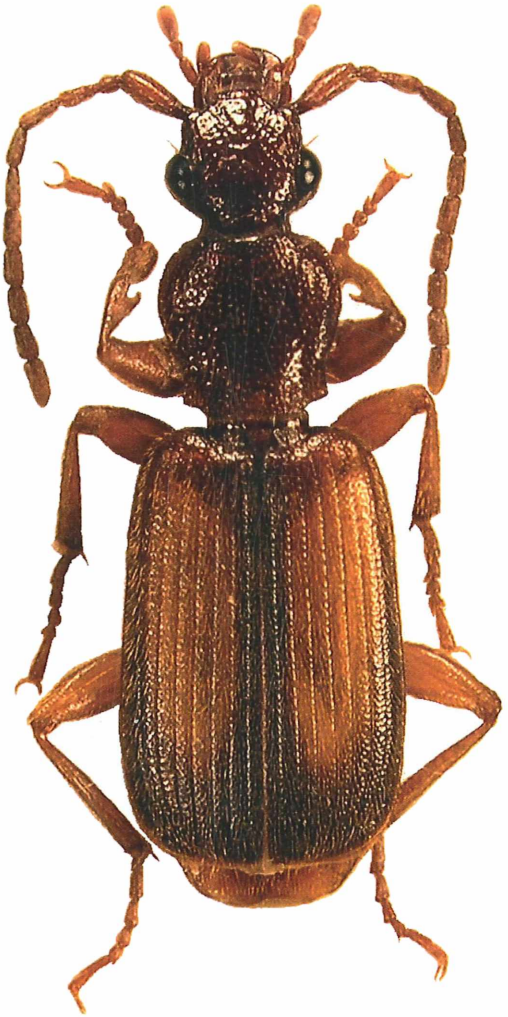
Im Biosphärenreservat „Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet" finden 2006-2007 im Rahmen des Pflege-, Entwicklungs-, Renaturierungs- und Nutzungsplanes im Teilgebiet „Wartha-Koblenz" faunistische Untersuchungen zu verschiedenen Insektengruppen statt. Unter anderem erfolgten Lichtfänge zur Erfassung der Nachtfalterfauna unter besonderer Berücksichtigung der Verlandungsbereiche der Teiche und von Feuchtwiesen.

Da bekanntermaßen auch eine nicht unerhebliche Zahl von Käfern vom Licht angelockt werden, beteiligte ich mich an vielen dieser Lichtfänge. Verwendet wurde einerseits eine herkömmliche Mischlicht-Lampe (160 W), die an einem kleinen, transportablen Notstromaggregat angeschlossen war und andererseits ein handelsüblicher „Leuchtturm" mit einer Schwarzlicht-Leuchtstoffröhre (15 W). Bei optimalen Witterungsbedingungen im Juni/Juli konnten u. a. bis zu 30 Laufkäferarten je Lichtfang festgestellt werden, beispielsweise auch einige nicht allzu häufige, faunistisch bemerkenswerte Arten, wie *Lasiotrechus discus, Harpalus froelichi, H. smaragdinus, Ophonus puncticeps, Pseudoophonus calceatus, P. griseus, Stenolophus skrimshiranus, Acupalpus dubius, Pterostichus gracilis, Zabrus tenebrioides, Chlaenius tristis, Agonum gracilipes, A. lugens, A. piceum, Limodromus longiventris, Badister unipustulatus, B. dilatatus, B. peltatus, Oodes gracilis*.

Am 17.07.2007 wurde auf einer Feuchtwiese östlich der Ortschaft Groß Särchen (nordöstlich von Königswartha) ein Exemplar von *Polystichus connexus* nachgewiesen. Das Tier konnte gegen 23 Uhr am Leuchtturm gefangen werden.

Die Art war bisher für die sächsische Fauna noch nicht bekannt. Nach KÖHLER & KLAUSNITZER (1998) gibt es von *Polystichus connexus* Funde aus Sachsen-Anhalt und Brandenburg, die über 100 Jahre zurück liegen.

Berichte; download unter www.biologiezentrum.at



Ein aktueller Nachweis aus Sachsen-Anhalt wird von Herrn D. KLAUS gemeldet, der die Art Anfang August 2006 im Tagebaurestloch Domsen bei Hohenmölsen wenige hundert Meter von der westsächsischen Grenze entfernt, gefunden hat. Auf diesen Fund machte mich freundlicherweise Herr J. GEBERT aufmerksam, dem an dieser Stelle recht herzlich gedankt sei.

Auf oben erwähnter Feuchtwiese fanden gleichzeitig Bodenfallenfänge statt. Es konnten insgesamt 34 Laufkäferarten nachgewiesen werden. Durch vier Lichtfänge wurden 33 Laufkäferarten gefunden, jedoch ein völlig anderes Artenspektrum mit mehreren naturschutzfachlich und faunistisch bedeutungsvolleren Arten. Nur zwei Arten waren mit beiden Methoden gefunden worden.

Literatur

KÖHLER, F. & B. KLAUSNITZER (Hrsg.) (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. - Entomologische Nachrichten und Berichte (Dresden) Beiheft **4**, 185 S.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Jörg Lorenz
Talmühlenstraße 4
D-01737 Tharandt
E-Mail: Lorenz.col@t-online.de

864.
Zum aktuellen Vorkommen der Hauben-Azurjungfer *Coenagrion armatum* westlich Vilhelmina/Asele Lappmark in Schwedisch Lappland (Odonata)

J. MÜLLER & R. STEGLICH, Magdeburg

Die Darstellung von „all the resident and migrant dragonflies and damselflies from the Arctic to the Sahara" im neusten „Field Guide to the Dragonflies of Britain and Europe including western Turkey and north-western Africa" von DIJKSTRA & LEWINGTON (2006) gilt wohl als z. Zt. aktuellster und bester Feldführer für die europäischen Libellen. Allerdings wird darin und leider auch in der „second revised edition" von „The Dragonflies of Europe" (ASKEW 2004) bei der Verbreitung der insbesondere borealen Hauben-Azurjungfer *Coenagrion armatum* (CHARPENTIER, 1840) eine unzureichende Kartendarstellung im schwedischen Lappland (Nordschweden) gegeben, die hier revidiert werden soll.

Wir hatten 1999 und 2002 Gelegenheit, die Hauben-Azurjungfer (schwedisch: Tang-flickslända, engl.: Dark Bluet oder Norfolk Damselfly nach dem einzigen Fundort in Norfolk/Britain, zuletzt 1968 – SMALLSHIRE & SWASH 2004) in mehreren Exemplaren in der Asele Lappmark (Norrland zwischen 64° u. 65° N und etwa 16°30'E) zu studieren:

Neufunde westlich des bekannten Areals in Süd-Lappland:

16.06.1999, Malgoviken bei Malgovik (etwa 10 km westl. Vilhelmina, 40 km nördl. Dorothea/Südlappland, ca. 200 km südl. des Polarkreises und ca. 110 km östl. der Grenze zu Norwegen bei Gäddede), vermoorte See-Bucht (Seggen-Ried) des Laxbäcken südwestlich des Maksjön, abfließend als Angermanälven: *C. armatum* zahlreich schlüpfend, 2,2 und Exuvien in Coll. und Belegfotos JM, gleichzeitig etwa 50 *Leucorrhinia rubicunda* (überwiegend Weibchen, einige noch subadult);

07.06.2002, ebenda: wiederum >20 *C. armatum* (Beleg-Fotos, davon 0,1 in Abb. in SMALLSHIRE & SWASH 2004, S. 127) vergesellschaftet mit >50 *Leucorrhinia rubicunda* und 5,0 *Coenagrion hastulatum*.

© Entomologische Nachrichten und Berichte; dow

Dieses Vorkommen ist offensichtlich noch nicht bekannt: „I Sverige finns den i de inre delarna, upp till Gästrikland. I stora omraden saknas den dock helt. Hittas även lokalt I Norrland" (SAHLÉN 1985). Danach war die Art dann aber auch weiter nordwestlich gefunden worden: "I Sverige finns arten spridd ända upp till de nordligaste delarna. Den är dock mycket lokal och stora utbredningsluckor finns" (SAHLÉN 1996). Allerdings wurden diese Neufunde und die revidierte Kartendarstellung in SAHLÉN (1996) weder bei ASKEW (2004) noch in DIJKSTRA & LEWINGSTON (2006) berücksichtigt, sondern nur der veraltete Stand von SAHLÉN (1985) dargestellt.

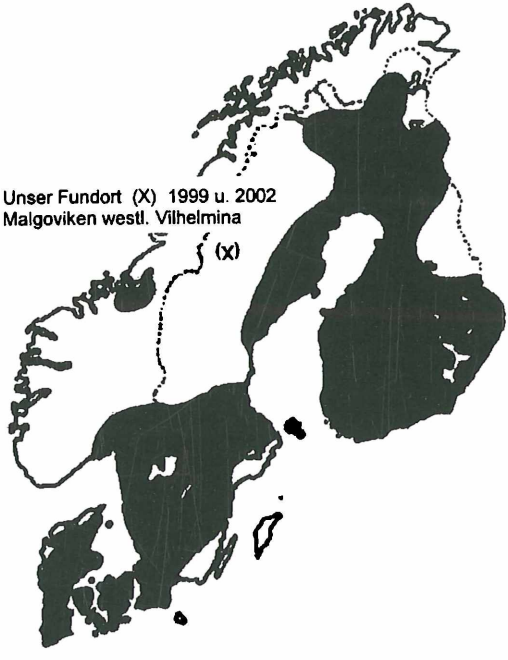


Abb. 1: Verbreitungskarte (nach SAHLÉN 1995) der nordösteuropäischen *C. armatum* mit Kennzeichnung des neuen Fundortes (X) in Südlappland.

Unsere Funde ergänzen, nun weiter westwärts reichend, auch die neue Darstellung von SAHLÉN (1996) in der unteren Hälfte des nordöstlichen Areals in Schweden (X in Abb. 1). Wir vermuten, dass die Art im mittleren und nördlichen Teil Schwedens (Lappland) weiter verbreitet ist und dort etwa wie bei *C. johanssoni* (WALLENGREN, 1894) verläuft (s. Karte S. 88 in SAHLÉN 1996).

Abb. 2: *Coenagrion armatum* Männchen, 16.06.1999, Malgoviken westl. Vilhelmina/Asele Lappmark, Schweden (Foto: J. MÜLLER).

Abb. 3: *Coenagrion armatum* Weibchen, 16.06.1999, Malgoviken westl. Vilhelmina/Asele Lappmark, Schweden (Foto: J. MÜLLER).

Anmerkungen zur Arterkennung:

Da *C. armatum* gegenwärtig kein aktuelles Vorkommen mehr in Deutschland hat (MÜLLER & SCHORR 2001) und der letzte „Irrläufer" von 1969 westlich Erfurt nicht zur indigenen Landesfauna Thüringens zählt (ZIMMERMANN et al. 2005), wird die von Schwedisch Lappland dokumentierte Art hier abgebildet (Abb. 2, 3), um einen möglichen Nachweis einzelner Individuen (insbes. in Norddeutschland) zu erleichtern.

Neben der auffallenden, vom Namen gebenden Azurblau der übrigen Azurjungfern (Coenagrionidae) abweichenden, grünblauen Färbung (Abb. 2) und den typisch gezeichneten Segmenten sind (beim Männchen) insbesondere die langen Appendices inferiores (untere Abdominalanhänge deutlich länger als das 10. Segment) zu beachten.

Die einzelnen Abdominalsegmente sind gekennzeichnet beim Männchen auf dem

2. Tergit durch einen vorn leicht gespitzten schwarzen Fleck mit 2 seitlich davor liegenden Strichen (nicht zu verwechseln mit *C. lunulatum* !),

 ©Berichte; download unter www.biologiezentrum.at

3. Tergit. mit schwarzer Zeichnung auf fast gesamter Länge, 4.-7. Tergit. insgesamt schwarz und sind beim 8. und der ersten Hälfte des 9. Tergit blau.

Das Weibchen ist insgesamt noch dunkler und auf dem

2. Tergit mit einem schwarzen breit gestielten Dreieck und nur auf dem 8. Tergit teilweise blau gefärbt.

C. armatum ist deshalb wegen der hauptsächlich schwarzen Abdominaltergite eher mit *Ischnura*- oder *Erythromma*-Arten zu verwechseln als mit den übrigen, heller gefärbten Azurjungfern.

Literatur

ASKEW, R. R. (2004): The Dragonflies of Europe (Revised Second Edition). - Harley Books (*C. armatum*: S. 83).

DIJKSTRA, K-D. B. (Gen. Edit.) & R. LEWINGTON (2006): Field Guide to the Dragonflies of Britain and Europe including western Turkey and nor western Africa. – British Wildlife Publishing (*C. armatum* S. 118).

MÜLLER, J. & SCHORR, M. (unter Mitarb. A. MARTENS, R. MAUERSBERGER, W. ZIMMERMANN & J. OTT) (2001): Verzeichnis der Libellen (Odonata) Deutschlands. - In: KLAUSNITZER, B. (Hrsg.): Entomofauna Germanica 5. Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft 6: 9-44.

SAHLÉN, G. (1985): Sveriges Trollsländor (Odonata). - Fältbiologerna Sollentuna (*C. armatum*: S. 77).

SAHLÉN, G. (1996): Sveriges Trollsländor. Fältbiologerna Stockholm (*C. armatum*: S. 85).

SMALLSHIRE, D. & A. SWASH (2004): Britain`s Dragonflies. A guide to the identification of the damselflies and dragonflies of Great Britain and Ireland. – Wild Guids Ltd., Hampshire (*C. armatum* S. 126).

Anschriften der Verfasser:
Dr. Joachim Müller
Frankefelde 3
D-39116 Magdeburg
FaunOek.JMueller@t-online.de

Dipl.-Ing. (FH) Rosmarie Steglich
Quittenweg 53
D-39118 Magdeburg

865.
Erstnachweis von *Anthonomus chevrolati* DESBROCHERS, 1868 und *Ceutorhynchus canaliculatus* BRISOUT, 1869 für Sachsen-Anhalt (Coleoptera, Curculionidae)

W. BÄSE, Reinsdorf

Bei der Suche nach Blattkäfern sind häufig auch Vertreter der ebenfalls phytophagen Rüsselkäfer zu finden. Für zwei Arten, die in Deutschland relativ selten gefunden werden und bisher nicht für das Bundesland Sachsen-Anhalt bekannt waren, werden die Fundumstände genannt.

So konnte ich am 29.05.2004 im Harz in der Umgebung von Wienrode am Sonnenberg (MTB 4232/1) den thermophilen Rüsselkäfer *Anthonomus chevrolati* fangen. Das Tier wurde von der Vegetation des Halbtrockenrasens gestreift. In unmittelbarer Nähe wächst auch Weißdorn, die in der Literatur genannte Fraßpflanze, wo die Larve in gallenartig deformierten Blattbüscheln lebt (MORRIS 1962). *Anthonomus chevrolati* ist ein Winterbrüter. Alle von DIECKMANN kontrollierten Tiere wurden im Zeitraum von Ende April bis Mitte Juni gesammelt. Er vermutet, dass die Tiere in dieser Zeit noch Nahrung aufnehmen und sich anschließend zur Sommer-Diapause in Schlupfwinkeln verkriechen (DIECKMANN 1988).

Ceutorhynchus canaliculatus wurde am 18.06.2006 in der Umgebung von Jessen (MTB 4243/2) ebenfalls mit dem Streifkäscher erbeutet. Gestreift wurde die Vegetation am Straßenrand einer wenig befahrenen Straße, die nördlich durch einen Mischwald und südlich durch eine Ackerfläche begrenzt wird. Zur Vegetation gehörte auch Graukresse, die Fraßpflanze dieser monophagen Art. Die Larven leben in Stängelgallen im Blütenstand (KOCH 1992).

Beide Arten fehlten bisher im Verzeichnis der Käfer Deutschlands (KÖHLER & KLAUSNITZER 1998) für das Bundesland Sachsen-Anhalt und in der Roten Liste der Rüsselkäfer Sachsen-Anhalts (SCHNEIDER 2004).

Die Bestimmung der Tiere erfolgte durch Frau Dr. KARLA SCHNEIDER (Halle/Saale) und Herrn Dr. PAUL SCHOLZE (Gernrode), denen ich auch für die Bestimmung anderer Rüsselkäfer danken möchte.

Literatur

DIECKMANN, L. (1988): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Curculionidae (Curculioninae: Ellescini, Alcalyptini, Tychiini, Anthonomini, Curculionini). - Beiträge zur Entomologie **38** (2): 439-440.

KOCH, K. (1992): Die Käfer Mitteleuropas: Ökologie, Band 3. Goecke & Evers Verlag, Krefeld. 389 Seiten.

KÖHLER, F. & KLAUSNITZER, B. (Hrsg.) (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. Entomofauna Germanica Band 1. - Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft **4**: 1 - 185.

MORRIS, M. G. (1962): Preliminary notes on the biology of *Anthonomus chevrolati* DESBR. (Col., Curculionidae). – The Entomologist's Monthly Magazine **98**: 95-96.

SCHNEIDER, K. (2004): Rote Liste der Rüsselkäfer des Landes Sachsen-Anhalt (2. Fassung, Stand: Februar 2004). Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt **39**: 345-355.

Anschrift des Verfassers:
Wolfgang Bäse
Belziger Str. 01
D-06896 Reinsdorf

© Entomologische Nachrichten und Berichte; dow

866.
Ein Beitrag zur Erfassung der Käferfauna Sachsen-Anhalts (Coleoptera)

P. Scholze, Gernrode

Seit Erscheinen der Fauna Germanica-Verzeichnis der Käfer Deutschlands (Köhler & Klausnitzer 1998) sind wesentliche Fortschritte bei der Inventarisierung von Coleopteren auch im Bundesland Sachsen-Anhalt erzielt worden, nicht zuletzt, weil es jetzt leichter möglich war, Neuigkeiten als solche zu erkennen. Bei den vom Landesamt für Umweltschutz, Halle, Anfang der neunziger Jahre initiierten Untersuchungen mit Bodenfallen an mehr als 200 Sonderstandorten wurden Artenspektren sowie ökofaunistische Zustandsgrößen bei allen erfassten Käferfamilien ermittelt und bewertet. Eine umfangreiche Zusammenstellung der an den meisten Trockenrasen erhobenen Daten liegt vor (Schnitter et al. 2003). Die der anderen in die Beprobungen einbezogenen Standorte (vor allem Moore und Bruchwälder einschl. Harzmoore, Wälder in den Naturräumen der Altmarkplatten und -heiden, des Südharzes, der Perleberger Heide, des Rhin-Havel-Luchs und des Elb-Havel-Winkels, Hallesches und Zerbster Ackerland, diverse Ruderalflächen im Halle-Naumburger Saaletal) harren noch der Veröffentlichung oder die Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen. Allerdings sind die dabei bislang ermittelten Neubelege und Wiederfunde von Arten weitestgehend bekannt und stehen für die Überarbeitung der Fauna Germanica zur Verfügung. Im genannten Zeitraum erfuhr die Bestandserfassung bei diversen Käferfamilien auch durch private Sammelinitiativen Fortschritte, etwa durch Renner (1999), Sprick (2000), Jung (2001), Schöne (2002), Schnitter & Schöne (2003), Dietze (2004; 2005), Ziegler (2006), Bäse (2007) und Zuppke (2007) sowie insbesondere durch Bestandserhebungen unter Anleitung des Entomologischen Vereins Sachsen-Anhalt e.V. (EVSA 2000; 2005). Eine instruktive Zusammenfassung der Käferfunde am Salzstandort Hecklingen findet sich bei Bank & Spitzenberg (2001). Weitere Angaben sind Köhler (2000) zu entnehmen.

Manfred Jung, derzeit wohl erfolgreichster Käfersammler in Sachsen-Anhalt, stellte eine umfangreiche Liste von Erstmeldungen und Neubelegen aus eigenen Recherchen und Bestimmungsleistungen für das Landesamt für Umweltschutz zusammen und veröffentlichte sie in dieser Zeitschrift (Jung 2007). Vornehmlich in der Umgebung von Wittenberg sammelt seit einigen Jahren W. Bäse zielstrebig Käfer, konzentriert sich dabei vor allem auf Chrysomeliden, konnte aber auch in anderen Familien mehrere Erstnachweise für Sachsen-Anhalt erbringen. Der Autor dieses Beitrages berücksichtigte vor allem zu Beginn seiner Sammeltätigkeit – wie bei nahezu allen Anfängern üblich – zunächst diverse Käferfamilien, um sich später speziell den Curculioniden und schließlich vor allem den Staphyliniden als bevorzugt bearbeitetes Taxon zuzuwenden, ohne allerdings andere Käferfamilien ganz zu vernachlässigen. Bei der gelegentlichen Durchsicht der Kartei stellte sich heraus, dass sich im früher gesammelten oder en passant erstellten Kollektionsfundus eine größere Anzahl faunistisch bemerkenswerter Arten befand, deren Evidenz in Sachsen-Anhalt sich insbesondere auch im Hinblick auf die zu überarbeitende Fauna Germanica als publikationswürdig erscheinen ließ.

Die betreffenden Arten sind in der nachfolgenden Tabelle den Familien zugeordnet in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt, die Angaben zu den Fundumständen und faunistischen Belangen folgen Scholze (im Druck). Sofern nicht anders angegeben, wurden die Tiere selbst gesammelt und determiniert. Auf Ausführungen zu Verbreitung und Häufigkeit wurde verzichtet, da sich der Autor dazu bei den meisten der angeführten Arten als nicht kompetent genug ansieht.

Den Herren F. Köhler, Bornheim, und L. Behne, Müncheberg, sei für die Überprüfung bzw. Bestimmung einiger Arten sowie die Übermittlung von Informationen zu deren Verbreitung noch einmal herzlich gedankt.

Hydraenidae

Limnebius nitidus (Marsham)

Ballenstedt/Hz., NSG Zehling, 24.06.1999 1 Ex., Alkohol-Glycerin-Falle, leg. H. Ohle (; +).

Silphidae

Silpha obscura Linnaeus

Quedlinburg, 06.08.1967, 1 Ex., unter einem Stein (; +).

Leptinidae

Leptinus testaceus Müller

Ballenstedt/Hz., 24.06.1999, 1 Ex., Alkohol-Glycerin-Falle, leg. H. Ohle (- / +).

Leiodidae

Agathidium rotundatum (Gyllenhal)

Friedrichsbrunn/Hz., NSG Spaltenmoor, 15.05.1983, 1 Ex., unter Buchenrinde (? / +).

Leiodes pallens (Sturm)

Quedlinburg, Ochsenkopf, 21.06.1985, 1 Ex., gekeschert (/ +).

Ptiliidae

Acrotrichis fascicularis (Herbst)

Ballenstedt/Hz., NSG Zehling, 15.04. und 25.07.2006 je 1 Ex., unter verrottendem Gras (- / +).

Ptenidium nitidum (Heer)

Quedlinburg, 02.08.1969, mehrere Ex., an Polyporus squamosus (- / +).

Staphylinidae

Aleochara stichai Likovsky

Ballenstedt/Hz., Siebersteinstal, 12.08.2006, 2 Ex., an Köder (Gras und vergorene Kirschen) (/ +).

 Berichte; download unter www.biologiezentrum.at

Atheta castanoptera (MANNERHEIM)

Ballenstedt/Hz., 12.08.2006, 7 Ex. an Köder (Gras und vergorene Kirschen) (- / +).

Atheta incognita (SHARP)

Ballenstedt/Hz., 12.08.2006, 4 Ex. an Köder (Gras und vergorene Kirschen) (- / +).

Cantharidae

Silis ruficollis (FABRICIUS)

Quedlinburg, Altenburg, 03.06.1972, 1 Ex., gekeschert (- / +).

Elateridae

Anostirus purpureus (PODA)

Ermsleben, NSG Friedrichshohenberg, 23.05.1992, 1 Ex., gekeschert (/ +).

Selatosomus cruciatus (LINNAEUS)

Bad Suderode/Hz., NSG Münchenberg, Ende Mai 1981, 1 Ex., von Gesträuch geklopft (- / +).

Heteroceridae

Heterocerus intermedius KIESENWETTER

Quedlinburg, Bodeufer, 20.06.1984, 2 Ex., Handfang (/ +).

Dermestidae

Trogoderma granarium EVERTS

Quedlinburg, Institut für Züchtungsforschung, 18.06.1970, in Massen in einer Samenkammer (/ +).

Cerylonidae

Cerylon ferrugineum STEPHENS

Quedlinburg, Altenburg, 13.07.1968, mehrfach unter Fichtenrinde; Friedrichsbrunn/Hz., NSG Spaltenmoor, 15.05.1983, 3 Ex., unter Buchenrinde (/ +).

Nitidulidae

Carpophilus marginellus MOTSCHULSKY

Wie andere Vertreter besonders dieser Gattung aus wärmeren Regionen zugewandert oder eingeschleppt, hat sich diese Art aufgrund hervorragender Angepasstheit an unsere klimatischen Bedingungen schnell in den natürlichen Standorten ausgebreitet und ist jetzt schon in ganz Deutschland einheimisch (F. KÖHLER, persönliche Mitteilung) und in der Fauna Germanica 1998 auch für Sachsen-Anhalt bereits gemeldet. Ich fing sie vornehmlich unter verrottendem Gras: Ballenstedt/Hz., NSG Zehling, am 18.06.2006 2 Ex. (det. F. KÖHLER) und Gernrode/Hz., am 22.05.2007 auf meinem Privatgrundstück mehrfach. Bei der Durchsicht meiner Sammlung fand sich ein Stück, das bereits am 10.10.1976 in Quedlinburg aus einem Komposthaufen gesiebt, damals aber nicht richtig erkannt worden war. Eine Bestimmungstabelle findet sich in WEIDNER (1993).

Carpophilus truncatus MURRAY

Stecklenberg/Hz., Lauenburg, 28.07.2006, 2 Ex., an Köder (vergorene Kirschen), det. F. KÖHLER (/ +).

Cryptarcha strigata (FABRICIUS)

Stecklenberg/Hz., 28.07.2006, 2 Ex., an Köder (vergorene Kirschen) (- / +).

Cryptarcha undata (OLIVIER)

Stecklenberg/Hz., 28.07.2006, 1 Ex., an Köder (vergorene Kirschen) (/ +).

Epuraea marseuli REITTER

Gernrode/Hz., 20.05.2002, 1 Ex., von *Crataegus* geklopft (- / +).

Kateretidae

Brachypterolus antirrhini MURRAY

Quedlinburg, 12.07.1974, Schrebergarten, 1 Ex., Handfang (- / +).

Cryptophagidae

Cryptophagus deubeli GANGLBAUER

Thale/Hz., Peterstichel, 16.05.1996, 1 Ex., an Birkensaft (- / +).

Cryptophagus subfumatus KRAATZ

Quedlinburg, 10.01.1974, 1 Ex., in einem Keller (/ +).

Coccinellidae

Harmonia axyridis (PALLAS)

Gernrode/Hz., Ende September 2006, 1 Ex. im Stadtgebiet unter einer Linde. Seitdem finde ich die Art regelmäßig auf meinem Grundstück an verschiedensten Pflanzen. In Sachsen-Anhalt ist sie seit August 2004 bekannt (LIEBENOW 2005, JUNG 2007) und dürfte mittlerweile wohl schon über ganz Deutschland verbreitet und überall recht häufig sein (/ +).

Cisidae

Cis glabratus MELLIÉ

Friedrichsbrunn/Hz., NSG Spaltenmoor, 15.05.1983, 1 Ex., in Fomes fomentarius; Güntersberge/Hz., NSG Städel, 10.5.2006, in Anzahl, in Fomitopsis pinicola (/ +).

Cis punctulatus GYLLENHAL

Gernrode/Hz., 11.06.1984, 3 Ex., unter Lärchenreisig (/ +).

Orthocis festivus (PANZER)

Friedrichsbrunn/Hz., NSG Spaltenmoor 15.05.1983, 1 Ex., in Fomes fomentarius (- / +).

Oedemeridae

Oedemera subulata (OLIVIER)

Rübeland/Hz., Wiese am Krockstein, 16.05.1993, 1 Ex. gekeschert (- / +).

Salpingidae

Rabocerus foveolatus (LJUNGH)

Friedrichsbrunn/Hz., Viktorshöhe, 19.05.1973, 1 Ex., Handfang; Quedlinburg, Altenburg, 18.01.1991, 2 Ex., unter Kiefernrinde (- / +).

Mordellidae

Mordellistena humeralis (LINNAEUS)

Ballenstedt/Hz., Ziegenberg, 18.07.1973, 1 Ex., an Galium verum (/ +).

Melandryidae

Phloiotrya rufipes (GYLLENHAL)

Ballenstedt/Hz., Lohden, 24.06.2006, 1 Ex., mit vergorenen Kirschen geködert (/ +).

Hypulus quercinus (QUENSEL)

Mägdesprung/Hz., Feuchtwiese, 09.06.1991, 1 Ex., gekeschert (- / +).

© Entomologische Nachrichten und Berichte; dow

Chrysomelidae

Chrysolina kuesteri (HELLIESEN)

Ditfurt, Sandgrube, 29.04.1990, 1 Ex., gekeschert (/ +).

Cryptocephalus biguttatus (SCOPOLI)

Rübeland/Hz., Wiese am Krockstein, 16.07.1991, 1 Ex., gekeschert (/ +).

Gonioctena decemnotata (MARSHAM)

Alexisbad/Hz., 26.05.91, 1 Ex., von Weide geklopft (- / +).

Mantura obtusata (GYLLENHAL)

Quedlinburg, NSG Heidberge, 21.05.2007, 3 Ex., an Rumex acetosella (/ +).

Smaragdina affinis (ILLIGER)

Rübeland/Hz., Wiese am Krockstein, 16.05.1993, 2 Ex., gekeschert (/ +).

Scolytidae

Dendroctonus micans (KUGELANN)

Rübeland/Hz., Wiese am Krockstein, 16.07.1991, 1 Ex., gekeschert (- / +).

Hylastes attenuatus ERICHSON

Gernrode/Hz., Riedersche Trift, 10.05.2002, 1 Ex., gekeschert; Güntersberge/Hz., Albrechtshaus, 21.04.2006, 1 Ex., unter Fichtenrinde (- / +).

Curculionidae

Adexius scrobipennis GYLLENHAL

Ballenstedt/Hz., NSG Zehling, 04.09.1998, 2 Ex., in Alkohol-Glycerin-Falle, leg. H. OHLE (/ +).

Hypera contaminata (HERBST)

Quedlinburg, Altenburg Trockenrasen, 29.05.1993, 1 Ex., gekeschert (/ +).

Magdalis rufa GERMAR

Quedlinburg, NSG Heidberge, 21.05.2007, 2 Ex., von Kiefern geklopft, zusammen mit den bei uns nicht seltenen *Pachyrhinus squamulosus* (HERBST) und *Anthonomus phyllocola* (HERBST). Von JUNG auch in der Nähe von Athenstedt festgestellt (JUNG 2007) (/ +).

Otiorhynchus armadillo (ROSSI)

Landsberg b. Halle/S., Mai 2005, 1 Ex., gekeschert, leg. E. HANDSCHUH (aus Bestimmungssendung P. STROBL) (/ +).

Otiorhynchus morio (FABRICIUS)

Sargstedt, Huy, 06.05.1989, 1 Ex., leg. S. HAMMER.

DIECKMANN (1980) bezweifelt das autochthone Vorkommen der Art bei Dessau (leg. ADOMEIT August 1971 und März 1972) und Naumburg (nach RAPP 1934). Nach BORCHERT (1951) soll sich ein Beleg aus dem Harz (coll. SCHENKLING) am Deutschen Entomologischen Institut befinden, eine genaue Fundortangabe liegt leider nicht vor. Aber bereits SCHNEIDER (1999) hat die Art in die Checklist der Curculioniden von Sachsen-Anhalt als hier existent übernommen. An der Indigenität der Art dürfte nicht zu zweifeln sein, da sie auch in benachbarten Bundesländern aus der Ebene gemeldet geworden ist (V / +).

Pachyrhinus lethierryi (DESBROCHERS)

Landsberg b. Halle/S., 28.05.2005, 1 Ex., Handfang leg. P. STROBL (aus Bestimmungssendung P. STROBL).

Da die Art nach den mir vorliegenden Bestimmungstabellen nicht zu determinieren war, wandte ich mich mit einer genauen Beschreibung des Tieres an Lutz BEHNE, DEI Müncheberg, der sie auch sofort erkannte und mir online eine Abbildung sowie Literaturhinweise zu Herkunft, Verbreitung und Lebensweise der Art übermittelte. Zu meiner großen Überraschung kam mir auf meinem Grundstück in Gernrode/Hz. am 3.5.07 ein Exemplar der gleichen Art unter. Seitdem traf ich hier die Tiere regelmäßig besonders an warmen Tagen vor Sonnenuntergang an den weiß gestrichenen Wänden meines Wohnhauses und der Autogarage in Anzahl an, wo sie oft bis zum nächsten Morgen in Ruhe verharrten und sich dann wieder auf und davon machten. Sie sollen sich vornehmlich an Thuja occidentalis entwickeln. Diese Pflanze wird auch in meinem Wohngebiet häufig als Hecke angepflanzt, aber mir ist es bisher noch nicht gelungen, durch Abklopfen derselben auch nur ein einziges Stück zu erbeuten. Das ursprüngliche Verbreitungsgebiet der Art ist das südliche und westliche Europa (vor allem Südfrankreich und Sardinien), von wo sie wahrscheinlich um die vergangene Jahrhundertwende auch nach Deutschland einwanderte und zuerst von RHEINHEIMER (2003) für Baden-Württemberg und die Pfalz gemeldet wurde. Seit 2005 sind auch Funde aus dem Niederrheingebiet (Mönchengladbach) bekannt (GERMAN et al. In: Internetzeitschrift unter http://www.curci.de/WeevNews/beitrag28/beitrag28.html) (/ +).

Literatur

BANK, C. & D. SPITZENBERG (2001): Die Salzstelle Hecklingen. – Fachgruppe Faunistik und Ökologie. Staßfurt, 86 S.

BÄSE, W. (2007): Neu- und Wiederfunde für die Käferfauna Sachsen-Anhalts und Brandenburgs (Coleoptera). – Entomologische Nachrichten und Berichte **51**: 49-53.

BORCHERT, W. (1951): Die Käferwelt des Magdeburger Raumes. - Magdeburg.

DIECKMANN, L. (1980): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Coleoptera Curculionidae (Brachycerinae, Otiorhynchinae, Brachyderinae). – Beiträge zur Entomologie **30**: 145-310.

DIETZE, R. (2004): Zum Vorkommen von xylobionten Coleopteren an Aesculus hippocastanum im Stadtgebiet von Halle/S. (Col.). – Entomologische Nachrichten und Berichte **48**: 185-190.

DIETZE, R. (2005): Beiträge zur Käferfauna Sachsen-Anhalts (5): Weitere Neu- und Wiederfunde (Coleoptera). – Entomologische Nachrichten und Berichte **49**: 231-234.

EVSA (2000): Bestandserhebungen bei Insekten im Norden Sachsen-Anhalts. – Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt **8**: 68-76.

EVSA (2005): Beiträge zur Insektenfauna der Altmark. – Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt 13: 4-73.

JUNG, M. (2001): Coleopterologische Neu- und Wiederfunde in Sachsen-Anhalt. – Entomologische Nachrichten und Berichte **45**: 37-46.

JUNG, M. (2007): Coleopterologische Neu- und Wiederfunde in Sachsen-Anhalt II. – Entomologische Nachrichten und Berichte **51**: 33-43.

KÖHLER, F. (2000): Erster Nachtrag zum „Verzeichnis der Käfer Deutschlands". – Entomologische Nachrichten und Berichte **44**: 60-84.

KÖHLER, F. & KLAUSNITZER, B. (Hrsg.) (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. Entomofauna Germanica Band 1. Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft **4**: 1 - 185.

LIEBENOW, K. (2005): *Harmonia axyridis* (PALLAS, 1773) in Genthin und Brandenburg/Ha. (Col., Coccinellidae). – Entomologische Nachrichten und Berichte **49**: 222.

RHEINHEIMER, J. (2003): *Pachyrhinus lethierryi* DESBROCHERS in Südwestdeutschland (Coleoptera: Curculionidae). Mitteilungen des entomologischen Vereins Stuttgart **38**: 17-18.

RAPP, O. (1934): Die Käfer Thüringens unter besonderer Berücksichtigung der faunistisch-oekologischen Geographie. Die Natur der mitteldeutschen Landschaft Thüringen, Bd. 2. Erfurt: Selbstverlag.

RENNER, K. (1999): Für Sachsen-Anhalt, Pfalz und Rheinland neue oder bemerkenswerte Käferarten. – Entomologische Nachrichten und Berichte **43**: 216.

 Berichte; download unter www.biologiezentrum.at

SCHNEIDER, K. (1999): Bestandssituation der Rüsselkäfer (Coleoptera: Curculionidae). – In: FRANK, D. & V. NEUMANN (Hrsg.): Bestandssituation der Pflanzen und Tiere Sachsen-Anhalts. - Stuttgart: Verlag Eugen Ulmer, 469 S.
SCHNITTER, P. H. & A. SCHÖNE (2003): Bestandserhebungen an Insekten während der Exkursionstagung der EVSA e. V. im Gebiet der Zichtauer Berge (Altmark). Carabidae und weitere Käfer. – Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt **11**: 42-46.
SCHNITTER, P. H., TROST, M. & WALLASCHEK M.; Hrsg. (2003): Tierökologische Untersuchungen in gefährdeten Biotoptypen des Landes Sachsen-Anhalt I. Zwergstrauchheiden, Trocken- und Halbtrockenrasen. – Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt, Sonderheft: 1-216.
SCHOLZE, P.: Neuere Aktivitäten und Ergebnisse bei der Kurzflügler-Erfassung (Coleoptera, Staphylinidae) im Bundesland Sachsen-Anhalt. – Entomologische Blätter (im Druck).
SCHÖNE, A. (2002): Käfer in Maulwurfsnestern in der Umgebung von Dessau. – Naturwissenschaftliche Beiträge des Museums Dessau **14**: 72-86.
SPRICK, P. (2000): Bemerkenswerte Käferfunde in Sachsen-Anhalt entlang eines Transektes zwischen Oebisfelde und Schönhauser Damm (1992-1999). Teil 1: Diverse Käfer (Coleoptera). – Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft ostwestfälisch-lippischer Entomologen (Bielefeld) **16** (Beiheft 7): 1-42.
WEIDNER, H. (1993): Bestimmungstabellen der Vorratsschädlinge und des Hausungeziefers Mitteleuropas, 5. Aufl. - Stuttgart, Jena, New York.
ZIEGLER, W. (2006): Ergänzungen zum Verzeichnis der Käfer Deutschlands aus Sachsen-Anhalt. – Entomologische Nachrichten und Berichte **50**: 238.
ZUPPKE, U. (2007): Bemerkenswerte Käferfunde bei Wittenberg. – Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt **15**: 31-32.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Paul Scholze
Im Osterfeld 31
D-06507 Gernrode

867.
Oxytelus migrator FAUVEL, 1904 (Coleoptera, Staphylinidae) in Portugal

V. GOLLKOWSKI, Oelsnitz i. V.

LÖBL & SMETANA (2004) nennen die oben genannte Art nicht aus Portugal, nur aus dem benachbarten Spanien (neben vielen anderen Ländern).

Jetzt konnte *Oxytelus migrator* FAUVEL auch für Portugal nachgewiesen werden: Algarve: Pedras d'el Rei (7 km W Tavira): 1 Ex. Ende Juni 1995 an einem sonnigen Ort (leg. LANGER) (det. VOGEL).

Allen genannten Personen wird an dieser Stelle für ihre Unterstützung herzlichst gedankt.

Literatur

LÖBL, I. & SMETANA, A. (Hrsg.) (2004): Catalogue of Palaearctic Coleoptera. Volume 2. Hydrophiloidea – Histeroidea – Staphylinoidea. – Apollo Books, Stenstrup, 942 S.

Anschrift des Verfassers:
Volker Gollkowski
Oststraße 8
D–08606 Oelsnitz i. V.

868.
Paraphloeostiba gayndahensis (MACLEAY, 1873) (Coleoptera, Staphylinidae) in der Schweiz

V. GOLLKOWSKI, Oelsnitz i. V.

LÖBL & SMETANA (2004) nennen von der oben genannten Art Nachweise für Europa nur aus Frankreich, Deutschland, Italien und Spanien. Aus der Schweiz sind bisher keine Funde bekannt (CUCCODORO, mündliche Mitteilung).

Jetzt konnte *Paraphloeostiba gayndahensis* (MACLEAY) auch für die Schweiz nachgewiesen werden: Kanton Tessin, Umgebung Lago Maggiore: Fosano (Vira Gambarogno): 7 Ex. am 08.08.2005 und 14 Ex. am 10.08.2005 in einem Garten an bzw. in von einem Baum heruntergefallenen, faulenden Kaki-Früchten (leg. MEHNERT) (det. ZANETTI).

Als Begleitfauna wurden 2 Arten der Familie Nitidulidae festgestellt: *Stelidota geminata* (SAY) und *Epuraea ocularis* (FAIRMAIRE) (det. JELÍNEK).

Allen genannten Personen wird an dieser Stelle für ihre Unterstützung herzlichst gedankt.

Literatur

LÖBL, I. & SMETANA, A. (Hrsg.) (2004): Catalogue of Palaearctic Coleoptera. Volume 2. Hydrophiloidea – Histeroidea – Staphylinoidea. – Apollo Books, Stenstrup, 942 S.

Anschrift des Verfassers:
Volker Gollkowski
Oststraße 8
D–08606 Oelsnitz i. V.

© Entomologische Nachrichten und Berichte; dow

869.
Platydema violaceum (Fabricius, 1790) (Coleoptera, Tenebrionidae, Diaperini): ein weiterer Fund für Sachsen

Christin Grossmann & K.-D. Klass, Dresden

Platydema Laporte & Brullé, 1831 ist die artenreichste Gattung der Tenebrionidae-Diaperini, zu denen aus der heimischen Fauna u. a. auch *Neomida*, *Diaperis*, *Scaphidema* und *Pentaphyllus* gehören. Die Gattung ist weltweit verbreitet. Nach Triplehorn (1965), der sich auf Gebien (1938–1842) bezieht, sind von den ca. 280 damals gelisteten Arten 5 in Europa zu finden, 19 in der Nearktis (auch nach Aalbu et al. 2002), 40 in Afrika, 77 in Asien, 54 in Zentralamerika, 55 in Südamerika und 28 in Neu-Guinea und Australien. In jüngeren taxonomischen Arbeiten (u. a. Schawaller 2003: Himalaja; 2004a: Orientalis; 2004b: Äthiopis) wurden weitere Arten beschrieben, aber auch Synonymien festgestellt sowie die zweifelhafte Identität etlicher beschriebener Arten. Von anderen Diaperini wird *Platydema* (wenn auch nicht immer eindeutig) durch die schlanken Antennen, den stark entwickelten Prosternalfortstatz und das verlängerte basale Hintertarsenglied unterschieden. Viele *Platydema*-Arten sind durch die Ausbildung von Frontalhörnern bei den Männchen geschlechtsdimorph, doch fehlen diese Fortsätze bei anderen Arten völlig (Triplehorn 1965, Schawaller 2003). Metallglanz ist in der Gattung weit verbreitet, daneben aber auch rot/gelb-schwarze Muster (u. a. Schawaller 2004a). Alle *Platydema*-Arten leben als Larven und Adulte in Pilzen (Schawaller 2003) und sind vermutlich durchweg vorwiegend mycetophag.

Laut „Fauna Europaea" (www.faunaeur.org) sind aus Europa nur 4 *Platydema*-Arten bekannt: *P. dejeanii* Laporte & Brullé, 1831, *P. europaeum* Laporte & Brullé, 1831, *P tristis* (= *triste*) Laporte & Brullé, 1831 und *P. violaceum* (Fabricius, 1790). Die fünfte von Gebien (1938–1942) genannte Art, *P. subsericeum* Motschulsky, 1873, ist dort unter den europäischen Arten gelistet, jedoch mit „Syrien" als Verbreitungsangabe. Das Verbreitungsgebiet der Typusart *P. dejeanii* erstreckt sich über Südosteuropa und das östliche Mitteleuropa (Slowakei, Polen, Ungarn und Kroatien), mit den westlichsten Fundpunkten in Frankreich und dem südlichen Deutschland (nur Bayern und Sachsen-Anhalt: Geis & Tröger 1997); auch für Südostsibirien (Wladiwostok) gibt es Fundmeldungen (Horion 1956). *P. europaeum* ist im Süden Europas zu finden, mit Meldungen von z. B. Korsika, Kroatien, Griechenland, Zypern, und den ägäischen Inseln (www.faunaeur.org), nach Gebien (1911) aber auch in Spanien und Südfrankreich. *P tristis* tritt laut Gebien (1911) in Südrussland und dem Kaukasus auf („Caspian area" in Schawaller 2003), in der „Fauna Europaea" finden sich keine Daten. *P. violaceum* ist als einzige *Platydema*-Art auch in den meisten Gebieten Deutschlands vertreten (Köhler & Klausnitzer 1998); insgesamt erstreckt sich ihr Verbreitungsgebiet über Mittel- und Südeuropa (vor allem die östlichen Teile) und das südliche Nordeuropa sowie den Kaukasus (Horion 1956; www.faunaeur.org); allerdings kommt die Art in den meisten Gebieten nur stellenweise vor und ist selten (Horion 1956; Kaszab 1969).

Für Sachsen war nach Köhler & Klausnitzer (1998) und Köhler (2000) noch keine *Platydema*-Art gemeldet, wobei jedoch *P. violaceum* aus allen angrenzenden Ländern bekannt war. Auch in der Sammlung des MTD befindet sich kein *Platydema*-Exemplar aus Sachsen. Hornig (2002, 2003, 2006) weißt jedoch darauf hin, dass zu sächsischen Vorkommen von *P. violaceum* vage Literaturangaben bereits aus dem 18. Jahrhundert existieren (für die Regionen Dresden und Leipzig). Erst in den letzten Jahren wurde *P. violaceum* von mehreren Lokalitäten in Sachsen gemeldet, die allesamt sehr weit im Osten des Landes liegen, im Dreieck Muskau–Bautzen–Görlitz in der Oberlausitz: bei Weißwasser und Bad Muskau (Dietze & Wolsch 2006); Baruth (Larven bereits 1978, erster Nachweis) und Großsaubernitz (Sieber & Klausnitzer 2005); Kreba, Neusorge, Waldorf/Niederspree und Guttau (Weigel 2006); Rietschen und Deschka (siehe Hornig 2006, der auch alle diese sächsischen Aufsammlungen zusammenfasst).

Die diesem Beitrag zu Grunde liegenden vier Exemplare von *P. violaceum* (det. C. Grossmann) wurden am 19.05. (3 Exemplare) und 26.05.2007 (1 Exemplar) in Dresden-Klotzsche gefunden, knapp 60 km westlich von den nächstgelegenen der oben genannten Fundorte. Die Fundstelle befindet sich in einem ca. 20 m breiten, zwischen Straße (Grenzstraße) und Bahndamm gelegenen, totholzreichen Rest-Waldstreifen (nahe dem Flughafen Dresden; ca. 51°07′41″N; 13°46′51″O; 213 m NN; leg. K.-D. Klass). Jenseits des Bahndamms schließt sich ein größerer, etwas durchsiedelter Waldbestand an. Die Käfer wurden von zwei reichlich mit Fruchtkörpern von Auricularia auricula-judae (Judasohr; Basidiomycetes; det. C. Hahn, Tutzing) bewachsenen Ästen (ca. 4 cm Durchmesser) von Sambucus nigra (Holunder) gekehrt, deren Borke sich teilweise vom Holz gelöst hatte. Auf einem der Äste wurden außerdem je ein Exemplar von *Scaphidema metallicum* (Fabricius, 1792) (Tenebrionidae) und *Litargus connexus* (Fourcr., 1785) (Mycetophagidae) gefunden. *P. violaceum* ist im Vergleich mit anderen europäischen Arten eindeutig bestimmbar. Von *P. dejeanii*, die vielleicht ebenfalls für Sachsen erwartet werden könnte, unterscheidet sie sich klar durch die metallisch schwarz-violettblaue Oberseite, die feinen Punktreihen und sehr fein punktierten Zwischenräume der Elytren sowie die glatte Stirn, die am Innenrand der Augen weder einen Buckel noch ein Horn aufweist (kein Geschlechtsdimorphismus). Kaszab (1969) nennt für *P. violaceum* eine Körperlänge von 6,0–7,5 mm. Die „Galerie Insecte" (www.galerie-insecte.org/galerie/ref-16468.htm)

©Ges. zur Förderung d. Erforschung von Insektenwanderungen e.V. München, download unter www.biologiezentrum.at

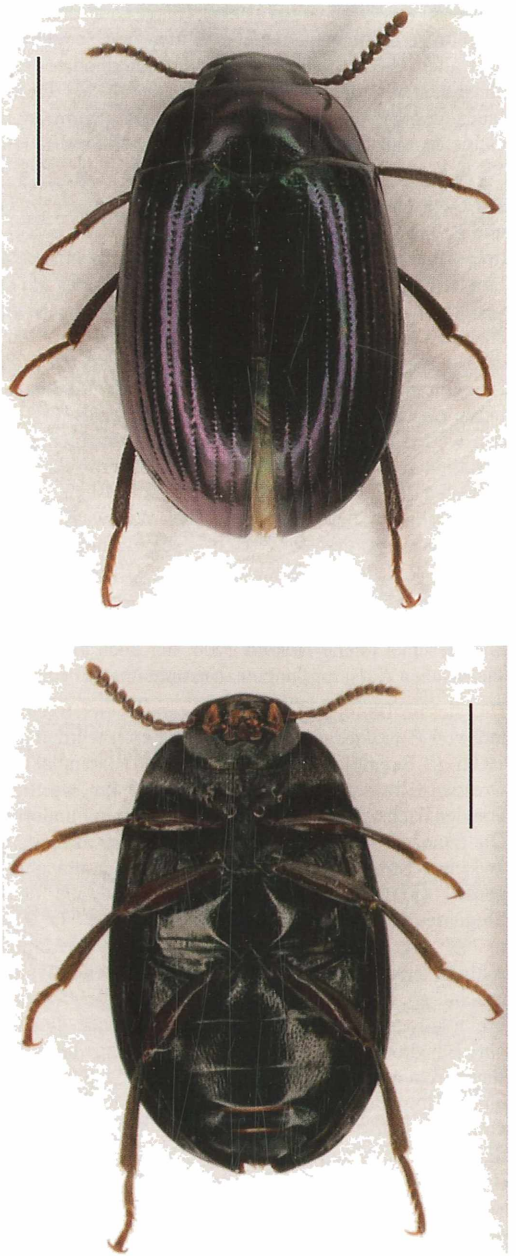


Abb. 1: *Platydema violaceum* aus Dresden/Klotzsche, oben Dorsalansicht, unten Ventralansicht (Maßstab 2 mm).

gibt 9 mm an, was mit der Größe unserer Exemplare eher übereinstimmt (8,0 / 8,0 / 8,5 / 9,0 mm).

In der Literatur findet man zu unseren Funddaten übereinstimmende Angaben zur Ökologie der xylomycetobionten und überwiegend mycetophagen (Brenner 2003) *P. violaceum*. Horion (1956) schreibt: „nach Redtenbacher (1874) entwickeln sich die Larven im Pilz Exidia auricula-Judae (Judasohr) an Holunder; auch in der Steiermark wurden oft Käfer hinter der losen Rinde von Holunder gefunden, wenn sie mit diesem Pilz besetzt waren." Auch Koch (1989) nennt abgestorbene, von Judasohr bewachsene Äste von Sambucus nigra (siehe auch Hornig 2006; Klausnitzer mdl. fand die Exemplare bei Baruth und Großsaubernitz ebenfalls in diesem Habitat). Ansonsten findet man *P. violaceum* auch an oder unter morscher, verpilzter Rinde von Laubbäumen, v. a. Eichen, Buchen und Ahornen (Horion 1956), aber auch Pappeln, Haseln und Kiefern (Hornig 2006), in Parks, an Gebüschen, auf Ruderalflächen, seltener in Stammmoos und im faulenden Holz oder Mulm alter Stämme und Stubben (Koch 1989, Hornig 2006). Die Larven von *P. violaceum* verpuppen sich im August, die Imagines schlüpfen dann im September und überwintern unter morscher Rinde oder im Moos an alten Baumstämmen (Horion 1956). Koch (1989) stuft die Art als stenotop ein, was sich in den sporadischen Funden wiederspiegelt.

Ein interessanter Aspekt der Lebensweise der Larven einiger *Platydema*-Arten ist die Produktion eines Netzwerks aus Fäden. Die überwiegend in dem Porling Cryptoporus volvatus (Basidiomycetes) lebenden Larven von *P. oregonense* LeConte, 1857 produzieren recht steife, bis über 10 cm lange Fäden aus verdautem Pilzmaterial, die einzeln aus dem Anus austreten. Sie bestehen neben einer Kittsubstanz aus eng gepressten Hyphen und vereinzelten Basidiosporen und enthalten daher vorwiegend Chitin (Kemner 1926, Schulze 1927, Borden et al. 1969). *P. tricuspis* Motschulsky, 1873 (Südostasien), *P. americanum* Laporte & Brullé, 1831, *P. excavatum* (Say, 1823), *P. ruficorne* (Sturm, 1826) (alle Nordamerika) und *P. europaeum* sind weitere Arten, bei denen diese Faserbildung nachgewiesen wurde, während ein solches Verhalten bei anderen Diaperini, von denen sich die meisten ebenfalls mycetophag ernähren, noch nicht beobachtet wurde (Leschen 1991). Auch zu *P. violaceum* scheint es keine entsprechenden Beobachtungen zu geben. Das Gespinst aus Fäden dient wahrscheinlich u. a. dem Schutz vor Fressfeinden und dem Fernhalten von Nahrungskonkurrenten (Borden et al. 1969). Zumindest bei manchen Arten werden die zuvor akkumulierten Fäden vor der Verpuppung zu einem Puppenkokon gesponnen (Leschen 1991).

© Entomologische Nachrichten und Berichte; dow

Literatur

AALBU, R. L., TRIPLEHORN, C. A., CAMPELL, J. M., BROWN, K. W., SOMERBY, R. E. & THOMAS, D. B. (2002): 106. Tenebrionidae. S. 436–509. - In: ARNETT, R. H. Jr., THOMAS, M. C., SKELLY, P. E. & FRANK, J. H. (Hrsg.), American Beetles Volume **2**. – CRC Press, Boca Raton etc.

BORDEN, J. H., MCCLAREN, M. & HORTA, M. A. (1969): Fecal filaments produced by fungus-infesting-larvae of *Platydema oregonense*. – Annals of the Entomological Society of America **62**(2): 444–446.

DIETZE, R. & WOLSCH, T. (2006) [2005]: Neu- und Wiederfunde für die Käferfauna Sachsens (Col.). – Entomologische Nachrichten und Berichte **49** (3/4): 235–236.

GEBIEN, H. (1911): Tenebrionidae III. - In: SCHENKLING, S. (Hrsg.), Coleopterorum Catalogus, pars 28. – Verlag W. Junk, Berlin.

GEBIEN, H. (1938–1942): Katalog der Tenebrioniden (Coleoptera Heteromera) Teil II. – Sonderabdruck aus den Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft 28–32 (ohne durchgehende Seitenzählung); Verlag J. Pfeiffer, München.

GEIS, K.-U. & TRÖGER, M. (1997): *Platydema dejeani* CAST. (Col., Tenebrionidae) an der Mittelelbe. – Entomologische Nachrichten und Berichte **41**: 182.

HORION, A. (1956): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. Band V: Heteromera. - Entomologische Arbeiten aus dem Museum G. Frey Tutzing bei München. Sonderband. Tutzing bei München. 336 S.

HORNIG, U. (2002): Nachtrag zum Verzeichnis der Schwarzkäfer (Col., Tenebrionidae) des Freistaates Sachsen [COL]. – Mitteilungen Sächsischer Entomologen **59**: 12–18.

HORNIG, U. (2003): Kommentiertes Verzeichnis der Schwarzkäfer (Coleoptera, Tenebrionidae einschließlich Alleculinae und Lagriinae) des Freistaates Sachsen. – Mitteilungen Sächsischer Entomologen **64**: 3–10.

HORNIG, U. (2006): Fortschreibung der Sachsen-Verzeichnisse der Rindenkäfer, Schwarzkäfer, Pflanzenkäfer und Wollkäfer (Col., Tenebrionoidea: Colydiidae, Tenebrionidae einschl. Alleculinae und Lagriinae). – Mitteilungen Sächsischer Entomologen **75**: 11–14.

KASZAB, Z. (1969): 83. Familie: Tenebrionidae. S. 229–264. In: FREUDE, H., HARDE, K. W. & LOHSE, G. A. (Hrsg.), Die Käfer Mitteleuropas, Band 8. – Goecke & Evers Verlag, Krefeld.

KEMNER, N. A. (1926): Spinnende Tenebrionidenlarven. – Entomologisk Tidskrift **47**: 65–78.

KOCH, K. (1989): Die Käfer Mitteleuropas. Ökologie, Band 2. – Goecke & Evers Verlag, Krefeld, 382 S.

KÖHLER, F. (2000): Erster Nachtrag zum „Verzeichnis der Käfer Deutschlands". – Entomologische Nachrichten und Berichte **44**: 60–84.

KÖHLER, F. & KLAUSNITZER, B. (1998): Entomofauna Germanica: Verzeichnis der Käfer Deutschlands. – Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft **4**: 1–185.

KÖHLER, F. & KLAUSNITZER, B. (2000): Nachträge zum Verzeichnis der Käfer Deutschlands von F. KÖHLER & B. KLAUSNITZER (1998). – Entomologische Nachrichten und Berichte **44**: 59–84.

LESCHEN, R. A. B. (1991): Fiber formation and pupal cocoon spinning in *Platydema* (Coleoptera: Tenebrionidae; Diaperinae). – Journal of the Kansas Entomological Society **64**(2): 237–238.

SCHAWALLER, W. (2003): The genus *Platydema* LAPORTE & BRULLÉ in the Himalaya and adjacent regions, with descriptions of five new species (Insecta: Coleoptera: Tenebrionidae). S. 269–277, Taf. IV–V. - In: HARTMANN, M. & BAUMBACH, H. (Hrsg.), Biodiversität und Naturausstattung im Himalaya. Erfurt: Verein der Freunde und Förderer des Naturkundemuseums.

SCHAWALLER, W. (2004a): The Oriental species of *Platydema* LAPORTE & BRULLÉ, with descriptions of 16 new species (Coleoptera: Tenebrionidae). – Stuttgarter Beiträge zur Naturkunde (A) **671**: 1–49.

SCHAWALLER, W. (2004b): The genus *Platydema* LAPORTE & BRULLÉ in Africa south of the Sahara and adjacent islands (Coleoptera, Tenebrionidae). – Annals of the Transvaal Museum **41**: 1–27.

SCHULZE, P. (1927): Der chitinige Gespinstfaden der Larve von *Platydema tricuspis* MOTSCH. (Col. Tenebr.). – Zoomorphology **9**(1–2): 333–340.

SIEBER, M. & KLAUSNITZER, B. (2005): Neufunde von Käfern (Col.) für Sachsen und Deutschland aus der Oberlausitz. – Entomologische Nachrichten und Berichte **49** (2): 137–144.

TRIPLEHORN, C. A. (1965) [1966]: Revision of Diaperini of America north of Mexico with notes on extralimital species (Coleoptera: Tenebrionidae). – Proceedings of the United States National Museum **117**: 349–458.

WEIGEL, A. (2006): Neu- und Wiederfunde sowie weitere bemerkenswerte Nachweise von Käferarten (Coleoptera) für die Fauna von Sachsen. – Entomologische Nachrichten und Berichte **49** (3/4) [2005]: 161–170.

Webseiten

BRENNER, U. (2003): http://www.ausbau.fraport.de/cms/default/dokbin/12/12194.kaeferuntersuchungen.pdf

Fauna Europaea: http://www.faunaeur.org

Galerie Insecte: http://www.galerie-insecte.org/galerie/ref-16468.htm

Anschrift der Verfasser:
Christin Großmann
Dr. Klaus-Dieter Klass
Staatliche Naturhistorische Sammlungen Dresden
Museum für Tierkunde
Königsbrücker Landstrasse 159
D-01109 Dresden

870.
Erstnachweis der Schabrackenlibelle *Anax ephippiger* (BURMEISTER, 1839) für Niedersachsen (Odonata)

M. ADOMSSENT, Lüneburg

Am 26. Mai 2007 wurde an der Ilmenau, etwa vier Kilometer südlich Bad Bevensen (TK 50-Blatt 2929), ein Exemplar der Schabrackenlibelle *Anax ephippiger* (BURMEISTER, 1839) beobachtet. In der Zeit von 17:30 bis 18:15 Uhr flog ein ausgereiftes Männchen bei Lufttemperaturen von über 20°C in etwa einem Meter Höhe über dem Wasserspiegel, unterhalb der Vegetationshöhe des angrenzenden Uferbereichs. Auf seiner sich mehrmals wiederholenden Flugbahn hielt sich das Tier zumeist in der Nähe des jenseitigen Ufers auf und kam dem Beobachter nicht näher als 4-5 m.

Das Verhalten gegenüber anderen Libellenarten war für eine Aeshnide insofern bemerkenswert, als keinerlei Aggressivität zu beobachten war. So wurde das Tier wiederholt von Männchen der Kleinlibellenart *Calopteryx splendens* (HARRIS, 1782) attackiert, ohne nennenswerte Gegenwehr zu zeigen. Zeitgleich flog noch *Ischnura elegans* (VANDER LINDEN, 1820), ferner konnten im Zuge erfolglos gebliebener Exkursionen zur Nachsuche *Anax imperator* LEACH, 1815 und *Somatochlora metallica* (VANDER LINDEN, 1825) nachgewiesen werden.

Die Beobachtung stellt den Erstfund von *Anax ephippiger* in Niedersachsen dar. Der Fund reiht sich ein in die seit Mitte der 1990er Jahre stetig zunehmende Zahl der Nachweise südlicher Libellenarten in Norddeutschland.

 Berichte; download unter www.biologiezentrum.at

Diskussion

Das Hauptverbreitungsgebiet von *Anax ephippiger* erstreckt sich über die warmen afroasiatischen Wüsten- und Wüstensteppenzonen von Afrika über den Vorderen Orient bis nach Indien (PETERS 1987, 2000). Doch gilt die Art als typische Wanderlibelle, die bei günstigen Winden weite Strecken zurückzulegen vermag, dabei auch nachts wandert und selbst vor Flügen übers offene Meer nicht zurückschreckt, und so als bisher einzige Libellenart bis nach Island vorzustoßen vermochte (SCHORR 1990). Angesichts derartiger Flugleistungen verwundert es nicht, dass regelmäßige Einflüge der Art nach Süd- und Westeuropa dokumentiert sind, die im Mittelmeerraum nicht selten mit der Entwicklung einer individuenstarken Sommergeneration verbunden sind (GÜNTHER 2005). Somit schien eine Invasion von Zuwanderern bis nach Norddeutschland nur eine Frage der Zeit. Da die Überwinterung von Larven auf dem europäischen Kontinent bislang den Ausnahmefall darstellt, dürfte das Tier mit ziemlicher Sicherheit aus dem afrikanischen Raum stammen. Die meteorologischen Bedingungen waren Ende April und insbesondere in der zweiten Maidekade recht günstig, denn es herrschten zeitweise Temperaturen von über 25°C und die südlichen Luftströmungen dürften förderlich für ein Vordringen bis in die norddeutsche Tiefebene gewesen sein (www.wetterzentrale.de/topkarten/fsreaeur.html). Bei derart günstigen Warmluftbewegungen ist selbst die Überbrückung von Entfernungen bis zu mehreren Tausend Kilometern in kurzer Zeit als wahrscheinlich anzusehen (BURBACH & WINTERHOLLER 1997).

Der bisher umfangreichste Einflug nach Mittel- und Nordeuropa erfolgte 1995 (GÜNTHER & MAUERSBERGER 1999). Seinerzeit konnten Nachweise an 130 Gewässern in 14 Staaten erbracht werden; für Deutschland gelangen damals Funde in Baden-Württemberg, Bayern, Sachsen, Thüringen, Nordrhein-Westfalen und Brandenburg (BURBACH & WINTERHOLLER 1997). Aus Norddeutschland liegt bisher erst ein Nachweis vom Selenter See aus Schleswig-Holstein vor, wo vor 50 Jahren am 21.04.1957 ein abgeflogenes Weibchen beobachtet wurde (HEYMER 1962). In diesem Jahr wurde die Art am 14.06.2007 erstmals für Sachsen-Anhalt nachgewiesen (Mitt. GdO-Mailingliste 08/2007); nahezu zeitgleich tauchte sie in der Schweiz auf. In beiden Fällen hielten sich mehrere Individuen am Gewässer auf, was die Vermutung des Einflugs einer größeren Anzahl von Tieren nach Mitteleuropa nahe legt.

Bei der vorliegenden Beobachtung handelte es sich um ein adultes Einzeltier. Dabei passt der ausgereifte Zustand, bei dem neben dem guten Zustand der Flügel vor allem das voll ausgefärbte hellblaue zweite Abdominalsegment auffiel, gut in das Zeitschema für die bisher zumeist von April bis Juni nachgewiesenen Exemplare der Einwanderergeneration (PETERS & GÜNTHER 2000; STERNBERG 2003).

Das beobachtete Verhalten deckt sich mit den Beschreibungen anderer Beobachter, denen zufolge die Männchen minutenlang auf mehr oder weniger regelmäßig wiederkehrenden Flugbahnen in 0,5-2 m Höhe über dem Wasserspiegel fliegen (GÜNTHER & MAUERSBERGER 1999; STERNBERG 2003). Ebenso fiel die für Großlibellen verhältnismäßig geringe Aggressivität auf, allerdings konnten andere Anisopterenarten im vorliegenden Fall nicht gemeinsam mit *Anax ephippiger* beobachtet werden.

Die Tatsache, dass die Art an einem Fließgewässer anzutreffen war, unterscheidet den Fund von anderen Beobachtungen. Bisher wurden für die Art, die aufgrund ihrer Lebensweise im Kernareal vornehmlich auf temporäre Gewässer angewiesen ist, nur in seltenen Fällen und dann allenfalls langsam fließende Gewässer beschrieben (GÜNTHER & MAUERSBERGER 1999; BURBACH & WINTERHOLLER 1997). Hingegen ist die Ilmenau ein typischer sommerkühler Heidefluss mit relativ ausgeglichener Wasserführung, zumeist geschlängeltem bis mäandrierendem Verlauf und vielfältigen Gewässerstrukturen. In der Ilmenauaue dominiert Grünland, durchsetzt von Solitärbäumen, Baumreihen sowie eingestreuten Sümpfen und kleinen Erlenau- und Bruchwäldern. An den Ufern finden sich unterbrochene Gehölzsäume aus Erlen und Weiden sowie angepflanzten Pappeln.

Ungewöhnlich scheint der Aufenthalt des Tieres im Schatten zu sein, wobei zum Zeitpunkt der Beobachtung die Sonne bei unbewölktem Himmel schien und das baumlose, in eine waldfreie Talaue übergehende Ostufer bei sinkendem Sonnenstand nur knapp im Beschattungsbereich lag. Der Beobachtungszeitpunkt am späteren Nachmittag korreliert auffällig mit einem von GÜNTHER & MAUERSBERGER (1999) angegebenen Aktivitätsmaximum, das während einer längeren Sonnenperiode von 17-17:30 (MESZ) Uhr erreicht wurde.

Aufgrund ihres Herkunftsgebietes ist die Art für unsere Region nach wie vor als Dispersalart einzustufen, die bei günstigen Witterungsverhältnissen auch weiterhin bis in den norddeutschen Raum vordringen wird, während die Ausbildung bodenständiger Vorkommen auch weiterhin eher unwahrscheinlich bleibt (LANDESAMT FÜR NATUR UND UMWELT DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN 1996). Auffällig ist allerdings, dass die Funde mediterraner Libellenarten im Verlauf der vergangenen 10 bis 15 Jahre deutlich zunahmen, was mit großer Wahrscheinlichkeit nicht nur auf das gestiegene Interesse an dieser Artengruppe zurückzuführen sein dürfte. Es bleibt abzuwarten, ob diese Funde Vorboten dauerhafter Arealverschiebungen sind, wie für den süddeutschen Raum bereits für einige Libellenarten belegt (KUHN & BURBACH 1998; HUNGER & SCHIEL 2006), oder ob wir es mit meteorologisch bedingten „Ausreißern" zu tun haben, die zwar kurzfristige Populationen zu etablieren vermögen, welche bei ungünstigen Wetterla-

© Entomologische Nachrichten und Berichte; dow

gen jedoch ebenso schnell wieder zusammenbrechen. Hier gilt es für die Zukunft, weiterhin aufmerksam zu beobachten.

Literatur

BURBACH, K. & WINTERHOLLER, M. (1997): Die Invasion von *Hemianax ephippiger* (BURMEISTER) in Mittel- und Nordeuropa 1995/1996 (Anisoptera: Aeshnidae). - Libellula **16**: 33-59.

GÜNTHER, A. (2005): *Anax ephippiger* in Europa – immer Invasionen in eine Sackgasse? (Odonata: Aeshnidae). - Libellula **24**: 241-247.

GÜNTHER; A. & MAUERSBERGER, R. (1999): Verhaltensbeobachtungen an *Anax ephippiger* (Burmeister) 1995/1996 in Brandenburg (Anisoptera: Aeshnidae). - Libellula **18**: 1-14.

HEYMER, A. (1962): *Hemianax ephippiger* (BURMEISTER) am Selenter See (Schleswig-Holstein). - Beiträge zur Entomologie **12**: 527-528.

HUNGER, H. & SCHIEL, F.-J. (2006): Rote Liste der Libellen Baden-Württembergs und der Naturräume, Stand November 2005 (Odonata). - Libellula Supplement **7**: 3-14.

KUHN, K. & BURBACH, K. (Bearb.) (1998): Libellen in Bayern. - Eugen Ulmer Verlag Stuttgart, 333 S.

Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (1996): Die Libellen Schleswig-Holsteins – Rote Liste. - Kiel, 65 S.

PETERS, G. (1987): Die Edellibellen Europas. – A. Ziemsen Verlag Wittenberg Lutherstadt, 140 S.

PETERS, G. (2000): Unbekannte Bekannte: die *Anax*-Species in Europa (Odonata: Aeshnidae). - Libellula **19**: 53-64.

PETERS, R. & GÜNTHER, A. (2000): Frühjahrsbeobachtungen an *Anax ephippiger* auf Rhodos nebst Anmerkungen über den Invasionsraum der Art (Anisoptera: Aeshnidae). - Libellula Supplement **3**: 49-61.

SCHORR, M. (1990): Grundlagen zu einem Artenhilfsprogramm Libellen der Bundesrepublik Deutschland. - Ursus Scientific Publishers Bilthoven, 512 S.

STERNBERG, K. (2003): *Anax ephippiger* (Schabrackenlibelle) – das Leben eines afrikanischen Nomaden in Baden-Württemberg. Mercuriale **3**: 2-4.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Maik Adomßent
Universität Lüneburg
Institut für Umweltkommunikation
D-21332 Lüneburg

871.
Ein bisher unbekannter Erstnachweis der Bettwanze für die Insel Lanzarote – 1866 durch ERNST HAECKEL (Heteroptera)

K. REINHARDT, Sheffield

ERNST HAECKEL (1834-1919) hielt sich von November 1866 bis Februar 1867 auf den Kanarischen Inseln auf. Darüber berichtete er ausführlich in einem Buch, aus dem auch die folgenden Zitate stammen (HAECKEL 1923). Vor seiner Fahrt auf die Kanaren traf HAECKEL in London mit den beiden großen Naturforschern seiner Zeit zusammen: CHARLES LYELL und CHARLES DARWIN, ersterer weilte zuvor auf Teneriffa – letzterem wurde die Anlandung wegen drohender Cholera-Gefahr verwehrt.

Zunächst reist HAECKEL nach Teneriffa, um am 26.11.1866 den Pico de Teide zu besteigen „*Unsere Besteigung des 13000 Fuß hohen Pik von Teyde dürfte sowohl die beschwerlichste als die interessanteste unter allen bisherigen Ersteigungen des Pik gewesen sein*". Fast zwei Wochen später erreichen HAECKEL und seine Kollegen die Insel Lanzarote. Hier wird in einem angemieteten Haus in Arecife ein Behelfslabor eingerichtet, um das Gezeitenbenthos und das küstennahe Pelagial zu erforschen. Den bis Ende März 1867 konzipierten Aufenthalt charakterisiert HAECKEL kurz als „*zoologische Freuden*" und „*entomologische Plagen*" mit letzterem auf die „*unendliche Menge von Flöhen und andere*[m] *Ungeziefer*" hinweisend, wegen der seine Mitarbeiter – durchweg Zoologen - „*schon verschiedene Male rebellisch geworden sind*". Vielleicht ist jenes Ungeziefer schuld, dass die Zoologen bereits am 2. März 1867 aufbrechen. Immerhin beschert uns HAECKELS Reisebeschreibung einen bisher unbekannten Nachweis der Bettwanze auf Lanzarote sowie Einblicke in die Verbreitungswege zwischen den Inseln.

Der Reisebericht selbst ist recht wechselhaft und womöglich launig. Während HAECKEL am 9. Dezember 1866 noch notiert, dass er von „*der Bevölkerung der Kanarischen Inseln*" „*nicht sehr erbaut*" ist, „*sie stehen sehr wenig über dem Gorilla*", „*... auf [so] tiefer Kulturstufe*", dass bei den Kaufleuten und Handwerkern „*noch gar keine Arbeitsteilung existiert*" (8.12.1866). Dagegen gibt er am 8. Januar 1867 bereits zu Protokoll, dass „*das außerordentliche freundliche und gefällige Benehmen, welches die Lanzaroten gleich allen Kanariern gegen jeden Fremden zeigen, über... Schwierigkeiten glücklich hinweggeholfen*" hat.

Am 9. Dezember 1866 nun bemerkt HAECKEL „*Flöhe habe er noch nie solche Mengen beisammen gesehen, selbst nicht vor 8 Tagen in Icod de los Vinos, wo jeder von uns in einer Nacht zwischen 50-200 Flohstiche erhielt; Wanzen waren noch zahlreicher als in Orotava; Schaben (Blatta) liefen in Scharen über den geplagten Kadaver hinweg; und als schlimmstes von allem bedrohten uns noch die Läuse, welche sich die Schiff-*

 ©Entomologische Nachrichte; download unter www.biologiezentrum.at

mannschaft gegenseitig von ihren wie gepudert aussehenden Häuptern ablas und mit großem Appetit verspeiste". Daraus ergibt sich nicht nur eine vermeintliche Belästigungsreihenfolge Läuse > Flöhe > Wanzen > Schaben, es scheint auch festzustehen, dass die Wanzen (im Gegensatz zu Läusen) der Entomophagie der Schiffsleute entgehen (was auf Grund des stinkenden Abwehrstoffes der Wanzen naheliegend ist).

In Arecife auf Lanzarote sind „*Die Schlafstuben voll von Wanzen und Moskitos, welche die Nachtruhe gewöhnlich mehrmals unterbrechen und an manchen Tagen fast ganz unmöglich machen.*" Erneut sind die Flöhe eine schlimmere Plage als Wanzen: „*Täglich mehrfach müssen wir uns gänzlich umziehen und unsere Kleider stückweise durchsuchen; und jedes Mal tötet jeder von uns mindestens ein Dutzend, oft aber gleich 30-40 Stück*", was sie „*täglich 2-3 Stunden kostet*".

„*Die außerordentliche Unreinlichkeit, welche hier überall herrscht, in Verbindung mit der trockenen Wärme des Klimas begünstigt die Entwicklung [des Ungeziefers] in einem Grade, der alle europäischen Begriffe weit übertrifft.*" Obgleich man auf Grund dieser Kritik ein besonders energisches Vorgehen HAECKELS und seiner Männer gegen die „*außerordentliche Unreinlichkeit*" erwarten sollte und HAECKEL auch von „*größtmögliche*[r] *Reinlichkeit*" berichtet, beschreibt er andererseits auch „*Viele europäische Bedürfnisse, wie zum Beispiel Kleiderreinigen, Bettmachen usw., müssen wir ebenfalls selbst besorgen oder haben sie uns abgewöhnt.*"

In seinem Bericht schließt sich HAECKEL damit der damals vorherrschenden Meinung an, dass der Grad der Hygiene eine wichtige Rolle bei der Verwanzung spielt. Dies ist wissenschaftlich bisher nicht belegt. Die Durchlaufrate in einer Behausung bzw. die Personendichte scheinen eine größere Rolle zu spielen (REINHARDT & SIVA-JOTHY 2007).

Andere Faktoren, die die Ungezieferrate beeinflussen, spielen daher sicherlich eine mindestens ebenso wichtige Rolle wie Reinlichkeit. Dazu gehört sicherlich, dass „*die meisten Häuser nämlich meistens gar keine Fenster*" haben. Damit ist es größtenteils dunkel, was stets eine optimale Aktivität der nachtaktiven Wanzen gewährleistet (MELLANBY 1939). Außerdem vermerkt er „*Die Frauen bleiben fast immer in die Häuser eingesperrt*" – damit wäre eine ständige Futterressource für Wanzen und andere Plagen verfügbar - nahezu jedenfalls, denn „*Sonntags nachmittags dürfen sie ausgehen*" beobachtet HAECKEL.

Mit diesen Berichten erbringt HAECKEL drei faunistische Nachweise für die Bettwanze: Orotava auf Teneriffa, Arecife in Lanzarote und das zwischen den Inseln verkehrende Postschiff, welches mit hoher Sicherheit zum Austausch der Wanzenpopulationen beiträgt. IZQUIERDO et al. (2004) nennen die Bettwanze von Gran Canaria und Tenerifa, jedoch weder diese Autoren noch AUKEMA et al. (2006) vermerken Lanzarote. Damit stellen ERNST HAECKELS hautnahe Beobachtungen einen bisher nicht beachteten Erstnachweis der Bettwanze für Lanzarote dar. Leider lässt sich nicht erkennen, ob es sich um die Gemeine Bettwanze, *Cimex lectularius*, oder die Tropische Bettwanze, *Cimex hemipterus*, handelte. Letzteres ist theoretisch möglich, allerdings wird gegenwärtig vermutet, dass die Tropische Bettwanze erst im 19. Jahrhundert von Indien nach Ostafrika eingeschleppt wurde (LEWIS 1949, USINGER & POVOLNÝ 1966). Während vom nahegelegenen Madeira nur *C. lectularius* genannt wird (GEISTHARDT 1937), nennen GARCÍA et al. (2005) *C. hemipterus* auf zwei Inseln der Kapverden als wahrscheinlich eingeschleppt.

Trotz Nachsuche in geeigneten Habitaten (Betten in Unterkünften mit rasch wechselnder Belegung) auf den Inseln Teneriffa und La Gomera im November 2006 konnte ich der Bettwanze auf den Kanaren nicht habhaft werden. Sr. JOSÉ MANUEL, der Besitzer der Schädlingsbekämpfungsfirma „Orone" auf La Gomera, die ihren Sitz in Casas de Acardese nahe Arure hat, erklärte auf meine Anfrage, dass es auf La Gomera keine „*chinches*" gibt, er wird nur noch zur Bekämpfung von Ziegen- und Hühnerflöhen gerufen.

Ich danke Herrn Dr. STEFFEN ROTH (Bergen, Norwegen) für die Überprüfung der Arbeit von AUKEMA et al. (2006).

Literatur

AUKEMA, B., DUFFELS, J. P. & BAEZ, M. (2006): A checklist of the Heteroptera of the Canary Islands (Insecta). - Denisia **19**: 755-774.

GARCÍA, A., BÁEZ, M., & CABRERA, A. (2005): Odonata. - In: ARECHAVALETA, M., ZURITA, N., MARRERO, M. C. & MARTIN, J. L. (Hrsg.) (2005): Lista preliminar de especies silvestris de Cabo Verde. Hongos, plantas y animales terrestres. - Consejería de Medio Ambiente y Ordenación Territorial, Gobierno de Canarias. 155 S.

GEISTHARDT, G. (1937): Über die ökologische Valenz zweier Wanzenarten mit verschiedenem Verbreitungsgebiet. - Zeitschrift für Parasitenkunde **9**:149-202.

HAECKEL, E. (1923): Berg- und Seereisen 1857/1883 (SCHMIDT, H. Hrsg.). - K. F. Köhler, Leipzig.

IZQUIERDO, I., MARTÍN, J. L., ZURITA, N. & ARECHAVALETA, M. (eds.) (2004): Lista des especies silvestres de Canarias (hongos, plantas y animals terrestres). - Consejería de Medio Ambiente y Ordenación territoria, Gobierno de Canarias, 500 S.

LEWIS, D. J. (1949): The distribution of Cimicidae (Hemiptera) in the Anglo-Egyptian Sudan. - Parasitology **39**: 295-299.

MELLANBY, K. (1939): The physiology and activity of the bed-bug (*Cimex lectularius* L.) in a natural infestation. - Parasitology **31**: 20-211.

REINHARDT, K. & SIVA-JOTHY, M. T. (2007): Biology of bed bugs (Cimicidae). - Annual Review of Entomology **52**: 351-374.

USINGER, R. L. & D. POVOLNÝ (1966): The discovery of a possibly aboriginal population of the bed bug (*Cimex lectularius* LINNAEUS, 1758). - Casopis Moravskeho Musea Acta Musei Moraviae **51**: 237-242.

Anschrift des Verfassers:
Klaus Reinhardt
Department of Animal and Plant Sciences
University of Sheffield
GB-Sheffield S10 2TN
E-mail: k.reinhardt@sheffield.ac.uk

© Entomologische Nachrichten und Berichte; dow

872.

Bemerkenswerte Käferfunde aus dem NSG Königsbrücker Heide (Sachsen) – ein Beitrag zur Fauna der Oberlausitz (Coleoptera, Carabidae, Cerambycidae, Bothrideridae, Buprestidae, Geotrupidae)

R. Böckelmann, F. Zinner & K. Richter, Bernburg

Obwohl die faunistische Inventarisierung nicht das primäre Ziel des Monitorings ist, gelangen während der mittlerweile siebenjährigen Umsetzung des naturschutzfachlichen Monitoringprogramms im NSG Königsbrücker Heide (Richter & Zinner 2000) auch einige bemerkenswerte Käfernachweise, die hier kurz mitgeteilt werden sollen. Eine ausführlichere ökologische Darstellung der Ergebnisse bis 2004 findet sich bei Zinner (2005), weitere Auswertungen sind in Vorbereitung.

Im Zeitraum 2000-2006 wurden auf 42 Standorten mit Barberfallen insgesamt 152 Laufkäferarten erfasst, von denen immerhin 61 Arten in den Roten Listen (inkl. Vorwarnlisten) Sachsens und/oder Deutschlands geführt werden. Im Rahmen der Erhebungen xylobionter Käfer (12 Flächen) konnten 190 Arten mit einem Anteil gefährdeter Arten von 18 % nachgewiesen werden.

Angaben zur Faunistik der Arten und die Nomenklatur beruhen – soweit nicht anders angegeben - auf Köhler & Klausnitzer (1998), Köhler (2000) und Gebert (2006) bzw. letztere auch auf der Datenbank des sächsischen Landesamtes für Umwelt und Geologie. Die Belege befinden sich in coll. Böckelmann.

Die bemerkenswertesten, seltenen Arten sowie einige Beobachtungen, die aufgrund außergewöhnlich hoher Abundanzen Erwähnung verdienen, sind in Tab. 1 zusammengestellt.

Carabidae

Cicindela sylvatica Linnaeus, 1758 wurde im Jahr 2000 mit einem Jahresfang von insgesamt 127 Tieren aus fünf Fallen auf einer Heidefläche (großflächig Genisto pilosae-Callunetum, Deckung *Calluna vulgaris* 95 %; MTB 4649SW) erfasst. Die Hauptfangzahlen waren relativ gleichmäßig über die ersten vier Leerungen verteilt (Fangperiode 26.04.-21.06.00) und reduzierten sich in der nachfolgenden fünften auf nur noch einige wenige Tiere. In den folgenden Jahren nahmen die Fangzahlen diskontinuierlich ab, 2006 fehlte die Art auf der Fläche vollständig. Bemerkenswerterweise wurde die Art auch auf 4 weiteren, ähnlichen Calluna-Flächen, die sich im Monitoringprogramm befinden, nicht gefunden.

Carabus nitens Linnaeus, 1758 war in Sachsen drei Jahrzehnte lang verschollen. Dem ersten Wiederfund 1994 im Erzgebirge (Walter 1995) folgten weitere aus verschiedenen Regionen Sachsens. Aus der Oberlausitz besteht - neben den hier genannten Belegen - nur ein aktueller Nachweis (Gebert 1996). In der Königsbrücker Heide konnte die Art in 8 Exemplaren für fünf verschiedene Standorte nachgewiesen werden. Sie besiedelt hier zu gleichen Teilen sowohl feuchte (Erica-Heiden) als auch trockene (Calluna-Heiden, Sandtrockenrasen) Biotope. Diese Vorkommen entsprechen der Charakterisierung von Turin (2000) als Art der Heide- und Moorlandschaften.

Epaphius rivularis (Gyllenhal, 1810) war bislang in Sachsen nur für die Oberlausitz und Westsachsen bekannt. Erst seit 2004 gibt es auch Nachweise aus dem Erzgebirge (Weigel 2005). Die tyrphobionte Art konnte im NSG Königsbrücker Heide mit immerhin 19 Individuen auf 3 Standorten im Fangzeitraum von Anfang Juli bis Ende September belegt werden. Die feuchten Habitate sind stets gekennzeichnet durch einen kleinflächigen Wechsel unterschiedlicher Vegetationsstrukturen im Komplex mit Sträuchern.

Von *Blethisa multipunctata* (L., 1758) und *Bembidion litorale* (Olivier, 1790) beschränken sich die wenigen aktuellen Funde in Sachsen auf die Oberlausitz. Die Königsbrücker Heide ist damit das bisher westlichste Vorkommen dieser Arten im Bundesland. Sie wurden in je 2 Exemplaren (21.05.2003, 09.06.2004 bzw. 10.05.2004, 24.05.2004) in den Flutmulden eines Erlen-Auwaldes gefunden (MTB 4649NW).

Das tyrphophile *Bembidion humerale* Sturm, 1825 ist in Sachsen aufgrund geographischer Restriktion sehr selten und potenziell gefährdet. Ein Exemplar wurde am 23.06.2002 gemeinsam mit *Carabus nitens* auf einer Erica-Heide nachgewiesen.

Bembidion nigricorne (Gyllenhal, 1827) wurde mit insgesamt 437 Individuen im Gebiet nachgewiesen. 99 % der Tiere stammen von den fünf Sandheiden, die über sieben Jahre mit je 5 Fallen beprobt wurden. Hier war die Art stets auf allen Flächen und in jeder Vegetationsperiode vertreten. Maximaler Jahresfang (7 x 14 Tage)/Fläche/5 Fallen: 42 Individuen. Hauptfangzeit war grundsätzlich April und Mai, gelegentlich konnte aber (auf wechselnden Flächen) auch hohe Herbstaktivität (2. Septemberhälfte) beobachtet werden.

Harpalus progrediens Schauberger, 1922 wird von Koch (1998) als eurytope Art sandiger Flussufer, lichter Auwälder sowie trockener Waldränder im Genist und unter loser Rinde beschrieben. Dennoch wurde sie nach 1950 in Deutschland nur selten nachgewiesen (BY, BA, SN). Die letzten sächsischen Belege stammen aus dem westlichen Auwaldgebiet um Leipzig (Bienitz) (leg. ILN 1981) sowie aus dem anthropogen überformten Auwaldrest der Pillnitzer Elbinsel (1977-1979) (Gebert in litt.). Der bislang singuläre Nachweis (1 Exemplar, 02.05.2005) aus einem Erlen-Auwald der Königsbrücker Heide (MTB 4649SW) stellt einen Neufund für die Oberlausitz dar.

 ©Entomologische Nachrichte; download unter www.biologiezentrum.at

Datum	Habitat	N	MTB
Carabus nitens			
10.05./24.05.2000	Weitläufiges Corynephoretum, Deckung Moosschicht 40 %	2	4649SW
05.06.2002	Ericetum tetralicis (ca. 2200 m² Größe) mit Torfmoosen und vegetationsarmen, temporär wasserführenden Senken. Umgebung: Birken-Pappel-Vorwald durchzogen von Magerrasen sowie Strukturen des Standortes	3	4649SW
02.09.2003	kleinflächig wechselnden Strukturen aus Erica tetralix, Molinia caerulescens, Calluna vulgaris, Betula pendula	1	4649SW
01.09.2006	Großflächig Genisto pilosae-Callunetum, Deckung Calluna vulgaris 95 %	1	4649SW
02.05.2007	licher Vorwald mit spärlicher Krautschicht, umgeben von Sandtrockenrasen	1	4649SW
Epaphius rivularis			
19.06./02.09.2003	„unbestimmtes Feuchtland" (Rohrglanzgras-Röhricht, Hochstauden, Weiden)	2	4649SW
19.06., 29.08., 13.09.2003	heterogene Niedermoorsenke umgeben von Weiden und Wirtschaftsgrünland	4, 8, 4	4649SW
29.08.2005	Kiefern-Moorwald mit Ledum palustris, Molinia und Sphagnum	1	4649NW
Ophonus schaubergerianus			
25.06.02	Älterer Laub-Misch-Vorwald auf Grauwacke	1	4749NW
07.05., 03.07., 02.09.2003, 23.06.2004	Feuchte Hochstaudenflur	1, 2, 1, 1	4649NW

Ophonus schaubergerianus (PUEL, 1937) wurde mehrfach in einer feuchten Hochstaudenflur nachgewiesen (6 Ex.; in jedem der 3 Untersuchungsjahre auf der Fläche!). Diese Fallenserie liegt nur ca. 25 m von einem erhöhten Magerrasen (Festuca ovina, Dianthus deltoides) entfernt, welcher den Habitatansprüchen der Art näher kommt. Das Hauptnachweisjahr 2003 war zudem extrem trocken. Bislang sind wohl keine weiteren Vorkommen aus der Oberlausitz bekannt.

Acupalpus brunnipes (STURM, 1825): Der als extrem selten geltende Bewohner von Übergangsmooren, Verlandungszonen stehender Gewässer, aber auch von Tagebaurestgewässern konnte in einem Pfeifengrasbestand in einem Exemplar am 24.05.2002 nachgewiesen werden (MTB 4649SW). Hauptvorkommen liegen im Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet sowie in der Umgebung von Hoyerswerda. Einzelfunde sind aus dem westlichen Vogtland und der Umgebung von Schkeuditz bekannt (historisch alt ohne Datum) (GEBERT in litt.).

Pterostichus aterrimus (HERBST, 1784): 3 Exemplare der ebenfalls extrem seltenen Art wurden im Ufer eines stehenden Gewässers gefunden (01.06.2005, 03.05., 13.09.2006; MTB 4649SO). Aktuelle Vorkommen des hoch stenotopen Bewohners flachgründiger schlammiger Verlandungszonen stehender oder sehr langsam fließender Gewässer sind aus dem Teichgebiet Niederspree und dem Presseler Heide- und Moorgebiet (Dübener Heide) bekannt (GEBERT in litt.).

Chlaenius tristis (SCHALLER, 1783): Aktuelle Funde liegen vorwiegend aus dem Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet vor (GEBERT in litt.). Der Fund am 07.05.2003 auf einer Biberwiese (großflächiges Rohrglanzgrasröhricht) in der Königsbrücker Heide (MTB 4649SW) wurde möglicherweise begünstigt durch deren Abtrocknen im Jahr 2003. Der schlammige Untergrund (sonst nur mit Watanzug begehbar) war zum Fangzeitpunkt nur frisch bis feucht.

Geotrupidae

Typhaeus typhoeus (L., 1758) ist im Gebiet in fast allen Biotoptypen der Sandebene (außerhalb der Grauwackeanhöhe) von Mai bis Juni aktiv (selbst in feuchten Hochstaudenfluren der Auen). Vor allem auf den Sandheiden war er jährliche mit einer Stetigkeit von 80 % zu finden. Die Individuenzahlen liegen normalerweise zwischen 1-8 Tieren pro Fläche im Jahresfang, zeitweise sogar bei 16 Tieren.

Cerambycidae

Menesia bipunctata (ZOUBKOFF, 1829), eine Art feuchter Wälder, ist in anderen Bundesländern wohl noch häufiger (RL D 3) als in Sachsen (RL SN 1). In der Königsbrücker Heide wurde sie in zwei Erlen-Auwäldern sowie einem auwaldnahen Eichen-Kiefern-Wald jeweils in Kreuzfensterfallen nachgewiesen (je 1 Exemplar, 21.04., 09.06.2004, 14.06.2005, MTB 4649SW).

© Entomologische Nachrichten und Berichte; dow

Bothrideridae

Bothrideres bipunctatus (GMELIN, 1790): Diese sehr seltene Art wird oft als Urwaldrelikt beschrieben (MÖLLER & JAKOBITZ 2005). Derartige Strukturen sind in der Königsbrücker Heide nicht zu finden. Auch die nach der militärischen Nutzung verbliebenen älteren Waldreste aus Eichen und Kiefern besitzen nur mittlere Durchmesser. Häufig sind die Bäume zwar bereits abgängig, jedoch nur mit gering dimensioniertem Totholz. Beide Fundstellen aus dem Gebiet stammen von trockenen Standorten, wo die Art in Kreuzfensterfallen an Eichen (< ca. 40 cm; Falle ca. 5 m hoch) in je 1 Exemplar am 21.04.2004 und 02.05.2005 gefangen wurde (MTB 4649SW). Auch KLAUSNITZER (2005) berichtet von mehrfachen Nachweisen unter der Borke von nur 10 cm dünnen Kiefern (2000-2004, Oberlausitz), HORNIG & HOFFMANN (2005) erwähnen Funde unter Birken-, Buchen-, Kiefern- und Eichenrinde.

Buprestidae

Dicerca furcata (THUNBERG, 1787) ist in Deutschland an ihrer westlichen Verbreitungsgrenze (HOLYNSKI 2006) und entsprechend nur aus wenigen Bundesländern bekannt. Vor über 30 Jahren wurde die Art aus der Oberlausitz gemeldet (SCHLEGEL 1971). Nach 1980 sind darüber hinaus zwei weitere Exemplare aus dieser Region benannt (KEITEL 1998). Der Fund in der Königsbrücker Heide stammt aus einem birkendurchsetzten Heideareal im ehemaligen Zielgebiet des Truppenübungsplatzes (MTB 4649SO) (1 Exemplar, 11.05. 2000, Handaufsammlung).

Literatur

ARNDT, E. & K. RICHTER (1995): Rote Liste der Laufkäfer. - Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege 4/1995, Hrsg.: Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie Radebeul.

GEBERT, J. & HOFFMANN, W. (1996): Kommentiertes Verzeichnis der Sandlaufkäfer und Laufkäfer der Oberlausitz (Col. Cicindelidae, Carabidae). – Mitteilungen Sächsischer Entomologen **63**: 3-16.

GEBERT, J. (2006): Die Sandlaufkäfer und Laufkäfer von Sachsen (Teil 1). – In: KLAUSNITZER, B. & REINHARDT, R. (Hrsg.): Beiträge zur Insektenfauna Sachsen, Band 4. Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft **10**, 180 S.

GEISER, R. (1998): Rote Liste der Käfer (Coleoptera) (Bearbeitungsstand: 1997) (excl. Laufkäfer (Carabidae)). In: BINOT, M., R. BLESS, P. BOYE, H. GRUTTKE & P. PRETSCHER (zusammengestellt und bearbeitet) (1998): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. - Bundesamt für Naturschutz [Hrsg.] - Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz **55**: 168-230.

HOLYNSKI, R. B. (2006): Taxonomical, zoogeographical and phylogenetical relations among Indo-Pacific *Dicerca* ESCH. and *Poecilonota* ESCH. (Coleoptera: Buprestidae). - Munis Entomology & Zoology **1** (1): 1-50

HORNIG, U. & HOFFMANN, W. (2005): Fortschreibung der Sachsen-Verzeichnisse ausgewählter Familien der Cucujoidea: Rindenkäfer und Pilzkäfer (Coleoptera: Bothrideridae, Cerylonidae, Erotylidae, Biphyllidae, Languriidae). – Mitteilungen Sächsischer Entomologen.

KEITEL, M. (1998): Kommentiertes Verzeichnis der Prachtkäfer (Coleoptera, Buprestidae) des Freistaates Sachsen. Mitteilungen Sächsischer Entomologen **39**: 8-11.

KLAUSNITZER, B. (1994): Kommentiertes Verzeichnis der Bockkäfer (Col., Cerambycidae) des Freistaates Sachsen. Mitteilungen Sächsischer Entomologen **27**: 2-9.

KLAUSNITZER, B. (1994): Rote Liste Bockkäfer des Freistaates Sachsen. Arbeitsmaterialen Naturschutz, Hrsg.: Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie, Dresden

KLAUSNITZER, B. (1995): Rote Liste Blatthornkäfer und Hirschkäfer des Freistaates Sachsen. - Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege **5**/1995, Hrsg.: Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie, Dresden

KLAUSNITZER, B. (2005): Zur Biologie von *Bothrideres bipunctatus* (GMELIN, 1790) (Col., Bothrideridae) – Entomologische Nachrichten und Berichte **49** (1): 71.

KOCH, K. (1998): Die Käfer Mitteleuropas. Ökologie Band 1. – Goecke & Evers, Krefeld.

KÖHLER, F. (2000): Erster Nachtrag zum „Verzeichnis der Käfer Deutschlands. – Entomologische Nachrichten und Berichte **44** (1): 60-84.

KÖHLER, F. & KLAUSNITZER, B. (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. – Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft **4**: 1-185.

MÖLLER, K & JAKOBITZ, J. (2005): Seltene und gefährdete Insekten und Spinnen in ausgewählten Naturwäldern Brandenburgs. Beiträge für Forstwirtschaft und Landschaftsökologie **39**(2): 81-91

RICHTER, K. & ZINNER, F. (2001): Naturschutzfachliches Monitoringprogramm für das NSG Königsbrücker Heide. - Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege 2001, Hrsg.: Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie, Dresden.

SCHLEGEL, R. (1971): *Dicerca acuminata* PALL. (Col., Buprestidae) in der Oberlausitz. - Entomologische Nachrichten **15**: 67.

TRAUTNER, J., G. MÜLLER-MOTZFELD & M. BRÄUNICKE (1997): Rote Liste der Sandlaufkäfer und Laufkäfer Deutschlands (Coleoptera: Cicindelidae et Carabidae), 2. Fassung, Stand Dezember 1996. - Naturschutz und Landschaftsplanung **29**(9): 261-273.

TURIN, H. (2000): De Nederlandse Loopkevers. Nederlandse Fauna 3. – Nationaal Natuurhistorisch Museum Naturalis, KNNV Uitgeverij.

WEIGEL, A. (2005): Neu- und Wiederfunde sowie weitere bemerkenswerte Nachweise von Käferarten (Coleoptera) für die Fauna von Sachsen. – Entomologische Nachrichten und Berichte **49** (3/4): 161-170.

ZINNER, F. (2005): Naturschutzfachliches Monitoring im Freistaat Sachsen: Eine Konzeption und deren beispielhafte Umsetzung in der Königsbrücker Heide unter besonderer Berücksichtigung von Laufkäfern, Heuschrecken und Tagfaltern. Shaker, Aachen.

Anschriften der Verfasser:
Dipl. Ing. (FH) Reik Böckelmann
boeckelmann@loel.hs-anhalt.de
Dr. Friederike Zinner
zinner@loel.hs-anhalt.de
Prof. Dr. Klaus Richter
krichter@loel.hs-anhalt.de
Professor Hellriegel Institut e.V.
an der Hochschule Anhalt (FH)
Strenzfelder Allee 28
D-06406 Bernburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten und Berichte

Jahr/Year: 2007/2008

Band/Volume: 51

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Faunistische Notizen. 127-143